MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

402 (30.8.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-148260

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 402 Mittwoch, 30. August 1911. Abendblatt.)

Dort, wo der Paprika wächst. . . .

(Von unserm Wiener Korrespondenten.)

tz. Wien, 28. August.

Ungarn ist das Land der Zigeunermusik und des Paprikas. Etwas zigeunerhaft und etwas papriziert geht es auch in der Politik dieses Staatswesens zu, in dem noch immer ein enger Kreis von Bevorzugten über die Masse der Bevölkerung rücksichtslos herrscht und wo die magyarischen Chauvinisten fortfahren den anderen Volksstämmen Haß und Geringschätzung entgegenzubringen. In diesem merkwürdigen Lande wird zwar von der Freiheit viel gesprochen, ihre Spuren aber kann auch das schärfste Auge kaum sehen. Wo waren die edeln Magyaren in den verschiedenen Zeiten, in denen es die hohe Regierungspolitik für gut befand, gegen die tüchtigen, landestreuen deutschen Bewohner Schlag auf Schlag zu führen? Haben die ritterlichen Magyaren mit einer Wimper gezuckt, als aus den ehemals oder heute noch deutschen Komitaten (Bezirken) heftige Klagen wegen der drückenden Magyarisierung ertönten? Oder ist es den magyarischen Uebernationalisten eingefallen, für Recht und Freiheit einzutreten, als vor ganz wenigen Jahren ein deutscher Redakteur in Ungarn zu einer längeren Kerkerstrafe verurteilt wurde, weil er seinen Landsleuten in einem harmlosen Gedichte zugerufen hatte: „Vergesset nicht, daß Ihr Deutsche seid!" Wo waren damals die wackeren Herren Justh, Helle, Batthyani usw., die jetzt keinen besseren Zeitvertreib wissen, als das ungarische Abgeordnetenhaus mit der Affäre des berüchtigten Skandalblättchens „A Nap" in Atem zu halten? Gewiß, die Preßfreiheit ist ein kostbares Gut, an dem sich keine vernünftige Regierung versündigen wird. Andererseits wird keine anständige Zeitung die Rücksichten des Anstandes außeracht lassen. Das Budapester Abendblat „A Nap" hat jedoch während seines kurzen Bestandes immer wieder den Beweis erbracht, daß es sowohl im Stile als in seiner Tendenz der guten Sitte den Krieg erklären wolle. Die verantwortlichen Männer dieses Blattes kannten die Vorliebe der Magyaren für gepfefferte Kost und sie tischten deshalb unbekümmert die niedrigsten politischen und gesellschaftlichen Sensationen auf. Wäre der wirtschaftliche Erfolg allein ein Maßstab, dann müßte man ihnen freilich recht geben, denn das Blatt hat es zu einer großen Auflage gebracht. Sein rücksichtsloser, skandallüsterner Ton und die unausgesetzte Hetze gegen die Dynastie und gegen Oesterreich haben Anklang gefunden. Um die Art dieses merkwürdigen Kulturdokuments zu kennzeichnen, genügt es daran zu erinnern, daß „A Nap" sein unrühmliches Dasein mit einem Artikel begann, in dem der angebliche Einfluß einer ehemaligen Wiener Burgschauspielerin auf die ungarische Politik sehr unzart geschildert wurde. Die angegriffene Dame hat es stets vermieden, ungeziemend in die Oeffentlichkeit zu treten, und ihre privaten Beziehungen zu einer hochstehenden Persönlichkeit gehen natürlich niemanden etwas an. Auch nicht ein magyarisches Hetzblatt! Lange, allzulange, wurde das aufreizende, unanständige Gebaren des einflußreichen „A Nap" teils wohlwollend, teils stillschweigend gefördert. Das machte die Zeitung übermütig und sie erfrechte sich schließlich, am 18. August, am Geburtstag des wirklich verehrungswürdigen Kaisers und Königs Franz Josef einen Artikel zu bringen, der die Aufschrift hatte: „Blutige Erinnerungen". . . . Damit war das Maß voll. Der Bürgermeister von Budapest entzog dem Blatte die Bewilligung zum freien Gassenverkauf in der Hauptstadt Ungarns und die Regierung sah sich zu weiteren Maßnahmen veranlaßt. Das war nun der magyarischen Opposition im ungarischen Abgeordnetenhause ein willkommener Anlaß, bekümmert für die heilige Freiheit und für das bedrohte Recht einzutreten. Seit einer Woche wird im Budapester Parlament von nichts anderem gesprochen als von der Maßregelung des „A Nap". Das ist natürlich nur ein hohles Manöver, denn die magyarische Opposition ist wahrhaftig nicht berufen, sich für Recht und Gesetz zu ereifern. Die Herren, die sich jetzt so entrüsten, haben durch mehr als drei Jahre — zur Zeit der Koalitionsregierung Wekerle-Kossuth-Apponyi — im Lande geherrscht und es hat während ihres Regimes an Verfolgungen der Presse nicht gefehlt. Das ungarische Preßrecht, das aus dem Jahre 1848 stammt, ist eben so gehalten, daß es für die jeweiligen willfährigen Organe die größte Freiheit schafft und die nicht gerne gesehenen Zeitungen mit der schärfsten Willkür bedroht. Warum haben also die 1848er Politiker seinerzeit nicht ernstlich daran gedacht, ein modernes Preßgesetz zu schaffen? Ganz einfach: Als sie die Herrschaft inne hatten, wollten sie sich die Möglichkeit offen lassen, ihre Gegner zu verfolgen und zu bedrücken. Sie schreien jetzt nur auf, weil sie seit dem Sturze des Koalitionsregimes und seit den letzten Wahlen die Macht verloren haben. Ihnen handelt es sich nicht um das wichtige Recht der Presse, ihre Meinung würdigend ungescheut auszusprechen, sondern sie treiben nur wieder eine abscheuliche Gaukelei.

Wir können übrigens auf Grund zuverlässiger Informationen rundweg erklären, daß das Treiben der Obstruktionisten — der scheinbar leidenschaftliche Kampf gegen die Wehrvorlage, durch den das ungarische Parlament seit Wochen lahmgelegt wird —, nichts anderes als Heuchelei ist. Dieselben Politiker, die sich in Budapest so unversöhnlich zeigen, haben dem Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand durch einen ehemaligen Minister ein Memorandum überreichen lassen, durch das die Einstellung der Obstruktion angeboten wurde. Es hätte nur eines kleinen Zugeständnisses bedurft, um die grimmigen Wölfe in sanfte Lämmchen umzuwandeln. Aber während das Gefolge des unbestechlichen Herrn von Justh fortfährt, Unversöhnlichkeit zu markieren, will diese Verstellung den Anhängern Franz Kossuths nicht recht gelingen. Die Kossuthianer nehmen an den Obstruktionen kaum Teil; sie glänzen mehr durch ihre Abwesenheit als durch ihre Anwesenheit im ungarischen Parlamente. Als Franz Kossuth dieser Tage endlich genügte, die Sommerferien zu beenden und nach Budapest zurückzukehren, da schüttelte er seinem ihm überlegenen Rivalen Herrn von Justh immerhin recht kräftig die Hand. Auf die Versicherung des Herrn von Justh, daß die Obstruktion so lange fortdauern werde, bis die Regierung Khuen-Hedervary „ihr Bündel schnüren und sich zurückziehen werde", antwortete zwar Kossuth: „Das ist ganz recht, macht es nur so weiter!" Doch man darf Se. Exzellenz, den unfähigen Sohn des berühmten Ludwig Kossuth, nicht ernst nehmen; er spricht nie, was er meint und meint immer das, was die andern wollen. Er ist ein Führer, der von seinem Anhange geführt wird. Während der ehrliche Fanatiker Justh die Wahlreform in den Vordergrund seiner Wünsche stellt, will Kossuth vom allgemeinen, gleichen Stimmrechte nichts wissen; er hat bloß für „nationale Errungenschaften" Sinn. Daher kommt es, daß die magyarischen 1848er Unabhängigkeitsparteien sachlich ganz Verschiedenes erstreben und darauf ist es auch zurückzuführen, daß die schön geschriebenen Memoranden, die man geheimnisvoll zu den maßgebenden Faktoren in Wien gelangen läßt, keine Wirkung erzielen. Man weiß zu gut, daß die Befriedigung des Herrn von Justh Herrn Kossuth keine Zufriedenheit brächte; mit doppelter Münze will man aber die Einstellung der Obstruktion nicht erkaufen. Augenblicklich wenigstens nicht . . .

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 30. August 1911.

Duell Kautsky — Rosa Luxemburg.

Das von der sozialdemokratischen Parteileitung herausgegebene Marokkoflugblatt hatte bekanntlich Rosa Luxemburg in der „Leipziger Volksztg." als sozialdemokratische Kannegießerei und entsetzliche Flachheit in Grund und Boden verdammt. Gegen diese Kritik wehrt sich jetzt Kautsky, der sich als Verfasser des beanstandeten Flugblattes bekennt, in einem drei Spalten langen Artikel, den der „Vorwärts" veröffentlicht. In dem populären „Genossenton" heißt es da:

„Widerlegt Genossin Luxemburg diese Anschauung? Sie geht verächtlich darüber hinweg mit den Worten: „Statt die Marokkoaffäre nun als eine Teilerscheinung der internationalen Weltpolitik in großen allgemeinen Zusammenhängen zu fassen, wie es der Titel verspricht, verbohrt sich das Flugblatt in den partiellen Gegensatz zwischen Deutschland und England." Das heißt, statt über die Marokkoaffäre einen großen, allgemeinen weltpolitischen Schwefel zu machen, bemühe ich mich, jenen Gegensatz herauszuarbeiten, der die heutige Weltpolitik beherrscht, in dem ihre Tendenzen am anschaulichsten zutage treten. Welche Verniertheit! — — — „Nun mag Genossin Luxemburg anderer Meinung sein und die meine kritisieren, das ist ihr gutes Recht. Aber es fällt ihr garnicht ein, das zu kritisieren, was ich gesagt. Dazu ist es wohl zu einwandfrei. Da aber heruntergerissen sein muß, schiebt sie mir einfach Dinge unter, die ich nie gesagt."

Nachdem er seine Anschauungen nochmals klargelegt hat, fährt er fort:

„Genossin Luxemburg macht keine Miene, das zu bestreiten. Es würde ihr auch schwer fallen. Um die lächerliche Unwissenheit des Parteiflugblatts zu erweisen, hat sie ein viel einfacheres Mittel. Das Flugblatt spricht von einem Teil der besitzenden Klassen Deutschlands und unter den „besitzenden Klassen" sind alle Klassen der Gesellschaft zu verstehen, mit Ausnahme des Proletariats, also nicht bloß Kapitalisten, sondern auch Kleinbürger. Aus dem Teil der besitzenden Klassen Deutschlands macht sie einfach die Gesamtheit der besitzenden Klassen aller Länder, die kapitalistische Gesellschaft, und aus „dieser Art Weltpolitik", der Kolonialpolitik, macht sie jede Art Weltpolitik. Durch dieses probate Verfahren verwandelt sie Sinn in Unsinn."

Kautsky schließt seine Ausführungen:

Niemals bedurfte unsere Partei mehr des allgemeinen Ansehens, mehr der allgemeinen Zuversicht in ihre Klarheit und Geschlossenheit, wie jetzt, und nie verdiente sie sie mehr. In keiner Frage seit dem Fall des Sozialistengesetzes ist unsere Partei so einmütig gewesen, wie jetzt in der Frage des

Feuilleton.

Bayreuth 1911.

Von Josef M. Jurinek-München.

VI.

Die Künstler der diesjährigen Festspiele.

Geschlossen haben sich wieder auf lange, lange Monate die einfachen Portale des schmucklosen Bayreuther Festspielhauses, vereinzelt sieht man in den kleinen, sauberen Straßen Sänger und Fremde noch den Tag verschlendern: Bayreuth 1911 gehört bereits der Geschichte an!

Was es für die deutsche Kunst, die Regie und die Bedeutung des Meisters war, das soll einem Schlußartikel vorbehalten bleiben, heute will ich sämtliche Künstler, die in Gemeinschaft mit Siegfried Wagner Erhabenes und ewig Fortklingendes zu bieten wußten, kurz besprechen.

Eine kleine, aber sicherlich interessante Statistik vorweg: Mit einem Heere von genau 309 Personen marschierte Siegfried Wagner in den Kampf, um an 20 Tagen (vom 22. Juli bis zum 20. August) glänzend zu siegen. Zwei Aufführungen des „Ringes", sieben des „Parsifal" und fünf der „Meistersinger" bildeten das Bayreuth 1911. Daß ich noch einmal wiederhole: Vollständig neu inszeniert gingen die „Meistersinger" in Szene, ein durchaus neues Gewand hatten der zweite Akt des „Parsifal" und die freie Gegend auf Bergeshöhen im „Rheingold", die übrige Inszenierung ist seit Jahren bekannt. Nicht weniger wie 27 Personen teilten sich in die musikalische, szenische und dramatische Leitung, ein Bild von der Genauigkeit Bayreuths möge die Tatsache geben, daß außer den Dirigenten Siegfried Wagner, Dr. Hans Richter, Dr. Karl Muck und Michael Balling, 15 Kapellmeister von allen möglichen deutschen Hoftheatern die musikalische Assistenz bildeten, darunter Capacitäten vom Range und der Bedeutung eines Professors Rüdel-Berlin, dem der Chor unterstellt war. Für die 20 Aufführungen waren insgesamt 45 Solokräfte gewonnen worden, aus der alten und neuen Welt hat sich Siegfried Wagner seine Truppen diesmal zusammengeholt, denn unter den Vertreterinnen und Vertretern der Hauptrollen ist wohl jede deutsche Opernbühne von Rang und Ruf vermerkt, die Hoftheater von Berlin und Wien, von Wiesbaden und Mannheim, von Hannover und Stuttgart und Weimar und Schwerin. Und Antwerpen und Budapest, Leipzig und Paris, Brünn und Newyork, Genf, Hamburg und Norristown, selbst Zürich, Kiel, Elberfeld und Mülhausen i. E. fehlten mit ihren ersten Kräften nicht. Zu dieser Schar der 45 gesellten sich die Chöre in einer genauen Stärke von 94 und das Orchester mit einer Gesamtzahl von 126 Personen, zähle ich noch 30 Bühnenarbeiter, so ist allen Mitwirkenden statistisch Erwähnung getan.

Daß Siegfried Wagner die Seele und der Impuls der Festspiele 1911 war, das habe ich in den vorausgegangenen Artikeln oft betont und in Worten höchstens Lobes anerkannt, als Regisseur wie als „Ring"-Dirigent gab Jungsiegfried das denkbar Vollendetste.

Bleibe ich bei den musikalischen Leitern, so ist nach Siegfried Wagner der greise Dr. Hans Richter zu nennen, der diesmal die Meistersinger zu einem Leben erweckte, daß man glaubte, eine völlig neue Wagneroper zu hören. Das war ein musikalisches Aufbauen, ein Vorbereiten und Ausarbeiten der Steigerungen, ein Versenken in die verborgensten Blüten der Partitur, daß man es schlechterdings nicht für möglich hält, daß ein Greis, dessen schon gebeugten Rücken die Last der Jahre gar arg drücken, solches jugendliche Feuer, solche jugendfrische Elastizität ausstrahlen kann, wenn er den Tönen der Meistersinger Leben einhaucht. Einen solchen Dirigenten des Sanges vom heiligen Nüremberg werden wir nimmermehr ein zweites Mal bewundern können. Als man bei der letzten Aufführung der Meistersinger jubelnd auch nach Hans Richter rief, da erhob sich der Gefeierte, wankte, auf seinen Stock gestützt, hinaus und erfand das Scherzwort: „Da oben ruft man nach der Polizei!" Sprach und ging von dannen . .

Auch von dem diesjährigen Parsifal-Dirigenten, dem Berliner Generalmusikdirektor Dr. Karl Muck ist nur mit höchster Anerkennung zu reden. Muck gestaltet Parsifal in Wahrheit zu einem Bühnenweihespiel, dem wir nicht neugierig und gespannt, sondern andächtig lauschen, in solcher Wiedergabe wird das Theater zum Gotteshause und die Bühne zum Altare. Muck faßt das gigantische Werk als eine Art Mysterium und Oratorium auf, es verfällt in der Tempogebung niemals in ein Hasten und Jagen, eine tiefe Heiligkeit ist über den Akkorden ausgebreitet, die selbst in dem Freudereigen der Blumenmädchen durchschimmert. Wenn aber am Schlusse der heilige Gral erglüht und Mannen und Ritter anbetend niedersinken, wenn nach dem Fallen des Vorhanges noch einmal aus der Tiefe des verdeckten Orchesters das Gralsmotiv schmettert, dann bringt Muck diese wenigen Akkorde mit solcher Tragik und Wucht, als sollten aller Weltenschmerz und alle Weltennot sich in diesen Tönen elementar entladen. Das ist eine Bergpredigt in Tönen!

Und Michael Balling, Siegfrieds getreuester Knappe, ist wohl der beste Kenner aller Wagnerpartituren, Balling dirigiert in Bayreuth auswendig, daß er sich mit nimmermüder Liebe und Sorgfalt auch als Dirigent bewährt, das fand ich in der Generalprobe des „Ringes" bis in die feinste musikalische Verästelung bestätigt. Wenn ein solches Quartett: Wagner, Richter, Muck, Balling, den Taktstock führt, dann ist das Wort „Festspiel" nicht nur Schall und Rauch.

Die gesanglichen und darstellerischen Leistungen standen mit wenigen Ausnahmen auf jener Höhe, die Bayreuth zum Wallfahrtsorte für die musikalische Welt gemacht hat. Auch heuer war

MARCHIVUM

Krieges und der Kolonialpolitik. Nirgends treten wirkliche prinzipielle oder taktische Differenzen zutage, sondern höchstens Meinungsverschiedenheiten in einzelnen Details. Man wünscht etwa beim Vorstand mehr Energie und größere Raschheit in der Anregung der Protestbewegung. Man mag auch mein Flugblatt kritisieren, finden, es solle mehr agitatorisch sein, weniger lehrhaft, oder es solle den einen oder anderen Punkt noch enthalten: Solche Kritik ist am Platze und fördert nur die Sache.

Aber wenn man seinen ganzen Scharfsinn dazu aufwendet, um Kundgebungen der Partei in einer Weise zu entstellen und grundlos zu verdächtigen, daß die Welt den Eindruck erhält, jetzt, in dieser entscheidenden Krise versage die Partei vollständig, zeige sie sich völlig hilflos u. unfähig und verleugne sie ihre Grundsätze — wenn man ohne jede Veranlassung solche unwahre Kritik übt in solchem Moment, dann versündigt man sich auf das frevelhafteste gegen das Wohl der Partei.

Diese sehr vorsichtigen Ausführungen über die Marokkofrage und die Betonung, wie sehr die Partei des allgemeinen Ansehens bedarf, wie eine derartige Kritik in solchem Moment Schaden stiftet, beweisen, daß man in der Parteileitung fürchtet, sich an dem Marokkofeuer die Finger zu verbrennen. Vielleicht denkt man noch an die unangenehmen Erfahrungen, die man bei der Gedenkfeier für Sedan gemacht hat. In hämischster Weise wurden damals die deutschen Waffentaten verkleinert und das Andenken der Toten herabgesetzt. Als aber viele Sozialdemokraten, vor allem Veteranen, dagegen energisch Front machten, trat der „Vorwärts“ recht kleinlaut den Rückzug an.

Deutsches Reich.

— **Die Bundesratsinstruktion zum Reichsviehseuchengesetz.** Wie eine Korrespondenz hört, sind in der vergangenen Woche die Beratungen der zuständigen Ressorts über den Entwurf der Bundesratsinstruktion zum Viehseuchengesetz zum Abschluß gebracht. Der Bundesrat wird also den Entwurf bei seinem Zusammentritt nach den Ferien vorfinden und voraussichtlich sehr bald in Angriff nehmen. Der Entwurf stellt im wesentlichen diejenigen Mindestleistungen fest, welche von den einzelnen Bundesstaaten im Interesse des Seuchenschutzes und der Seuchenbekämpfung anzuordnen sind. Es handelt sich um eine sehr große Zahl von Einzelbestimmungen, und infolgedessen wird der Entwurf einer gründlichen Durchberatung in den zuständigen Ausschüssen bedürfen. Jedenfalls darf man annehmen, daß die endgültige Instruktion vom Bundesrat so rechtzeitig fertiggestellt wird, daß das Reichsviehseuchengesetz zum 1. April n. J. in Kraft treten kann. Der Zeitpunkt hierfür war bekanntlich noch nicht festgesetzt, da zunächst die im Gesetz vorgesehene Instruktion des Bundesrats fertiggestellt werden muß. Für die Bekämpfung der gegenwärtig in den deutschen Viehbeständen so außerordentlich verbreiteten Maul- und Klauenseuche ist das Gesetz von großer Bedeutung, weil es der Regierung die Befugnisse erteilt, auch bei dieser Seuche erkrankte Tiere zwangsweise zur Abschlachtung zu bringen. Gegenwärtig muß in den Fällen, wo eine Tötung erkrankter Tiere notwendig erscheint, hierzu ein freihändiger Ankauf vom Besitzer erfolgen.

— **Sozialdemokratie und Krankenkassen.** In einer Arbeiterversammlung in Düsseldorf hatte der Vorsitzende des christlichen Gewerkschaftskartells, Noven, die Behauptung aufgestellt, bei der Anstellung von Beamten in der unter sozialdemokratischer Verwaltung stehenden gemeinsamen Ortskrankenkasse werde weniger auf eine genügende Befähigung, als auf die politische Gesinnung der Anwärter Wert gelegt; auch würde in der Ortskrankenkasse offene sozialdemokratische Agitation getrieben. Auf Grund dieser Behauptungen hatte der Kassenführer Julius Leyser gegen Noven die Privatbeleidigungsklage angestrengt. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Düsseldorf konnte durch den Beklagten der Beweis erbracht werden, daß bei der Anstellung von Beamten weniger nach der Befähigung als nach der Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei gesehen worden sei. Leyser zog daraufhin wegen dieses Vorwurfes seine Klage zurück. Wegen des zweiten Vorwurfs — sozialdemokratische Propaganda in der Ortskrankenkasse — kam ein Vergleich zustande, wonach der Beklagte erklärte, daß er den Privatkläger nicht gemeint habe.

Badische Politik.

Zur Reichstagsersatzwahl im 1. bad. Reichstagswahlkreis.

Wie der „Seebote“ erfährt, wird das Zentrum Herrn Oberlandesgerichtsrat Frhr. v. Rüpplin als Reichstagskandidaten aufstellen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Zur Landtagsersatzwahl in Homburg-Waldmohr

wird der „Pfälz. Rundschau“ von nationalliberaler Seite geschrieben: Für uns ist bei der Betrachtung des Wahlresultats die Hauptsache, das Verhalten des Bundes der Landwirte festzunageln. Obwohl zugegeben werden muß, daß die Liberalen einen großen Teil ihrer Stimmen an die Sozialdemokraten und an die Christlich-Sozialen verloren haben, so ist doch auch auf der anderen Seite aus einer Reihe von Resultaten unzweideutig zu erkennen, daß der Bund der Landwirte der Wahlparole der Stimmenthaltung gefolgt ist und dadurch die Geschäfte des Zentrums besorgt hat. In einer Reihe von Orten, wir nennen nur Martinshöhe und Wiesbach, haben die Bündler direkt den Zentrumsmann gewählt. Wenn trotz dieser bündlerischen Hilfe das Zentrum lediglich auf seinem alten Stand geblieben ist, so ist sicher anzunehmen, daß das rapide Wachstum der sozialdemokratischen Stimmen zum großen Teil auf ganz erhebliche Verluste des Zentrums zurückzuführen ist.

Bei dieser Gelegenheit läßt sich nicht umgehen, ganz allgemein auf die Verhältnisse in der Pfalz und des pfälzischen Liberalismus mit einigen Worten einzugehen. Unseres Erachtens liegt die wichtigste Lehre der Wahl in Homburg darin, daß nichts den Bestand der liberalen Organisation in der Pfalz mehr gefährdet und die liberale Organisation mehr unterbunden hat, als das allzu intime Verhältnis der pfälzischen Liberalen zum Bunde der Landwirte. Unter diesem Verhältnis mußte naturgemäß die Entschiedenheit liberaler Politik und damit die Anziehungskraft des liberalen Gedankens leiden. Und wenn es heute in der Pfalz noch nicht gelungen ist, Nationalliberale und Fortschrittler für die kommende Reichstagswahl zu einer gemeinsamen Phalanx zusammen zu schließen, so dürfte nicht zuletzt eine immer noch vorhandene Rücksichtnahme einzelner liberaler Kreise auf den Bund der Landwirte daran die Schuld tragen. Wenn Homburg-Waldmohr die Einsicht fordert, daß die jahrzehntelange Freundschaft mit dem Bund der Landwirte nur auf Kosten des Liberalismus hat gepflegt werden können und daß die Fortsetzung dieser Freundschaft geradezu den Ruin des pfälzischen Liberalismus herbeiführen muß, dann ist diese Einsicht mit dem momentanen Verlust des Mandates nicht zu teuer erkauft.

Es darf nun wohl auch mit Bestimmtheit gehofft werden, daß die Parteileitung endlich für die Reichs- und Landtagswahlen eine klare Wahlparole erscheinen läßt, soll die liberale Partei nicht noch größeren Schaden erleiden. Wir erachten es für die höchste Zeit, daß etwas geschieht, damit endlich einmal den Kandidatenfragen, die voraussichtlich noch Schwierigkeiten genug bereiten, näher getreten werden kann. Vor allem wünschen wir, daß mit Energie, Bestimmtheit und gutem Willen die Verhandlungen mit der Fortschrittlichen Volkspartei so geführt werden, daß sie unter allen Umständen ein definitives Resultat herbeiführen, was vielleicht eher möglich, wenn endlich die Parteileitung sich vom Bunde der Landwirte völlig frei gemacht hat und ihre Stellungnahme zu demselben so klar ist, wie sie von den Wählern der Nationalliberalen Partei gewünscht wird.

Wahlvorbereitungen.

* Hanau, 29. Aug. In einer Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in Schlitz in Oberhessen äußerte sich der Referent, Professor Urstadt aus Gießen, über die kommenden Reichstagswahlen dahin, daß ein Zusammengehen aller Liberalen notwendig sei. Wenn die Nationalliberalen in Gießen, wie sie zugesichert hätten, für die Fortschrittliche Volkspartei einträten, sei diese bereit, im Reichstagswahlkreise Alsfeld-Lauterbach und auch noch in einem oder zwei anderen Kreisen die Nationalliberalen zu unterstützen. Bedingung sei, daß der nationalliberale Kandidat Gegner des Bundes der Landwirte sei.

Der Kampf um Marokko.

Patriotische Sorgen.

Von einem bekannten süddeutschen Groß-Industriellen, der auf dem Weltmarkt eine einflußreiche Rolle spielt, erhält die „Nat.-Ztg.“ folgenden Brief, der offen und freimütig den Sorgen Ausdruck gibt, mit denen man gerade in Süddeutschland dem Gang der Ereignisse zusieht:

„Gestatten Sie mir, daß ich in meiner patriotischen Sorge um die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes einige Worte an Sie richte: Man liest heute so viel von der freien Hand, die Frankreich in Marokko bekommen und wofür Deutschland Kompensation erhalten soll. Zuerst, als Frankreich nach Marokko ging, hieß es immer, es werde, wenn dort Friede eingekehrt sei, sich wieder zurückziehen. Dies ist jedoch nicht geschehen und wird auch nicht mehr verlangt. Wenn ganz Marokko an Frankreich käme, würde dieses Land einen Zuwachs an Macht haben, der für uns Deutsche, wenn auch nicht gerade für unsere Generation, so doch für unsere Nachkommen, die schlimmsten Folgen haben könnte. Aus den französischen Zeitungen sowie aus den Kammerverhandlungen war deutlich zu ersehen, daß Frankreich, das wegen seines Geburtenrückganges in großer Sorge ist, auf dieses Land große Hoffnungen setzt, und es ist als sicher anzunehmen, daß wir bei einem etwaigen Krieg mit Frankreich noch mehr Schwarze uns gegenübergestellt sehen würden, als anno 1870. Die französischen Staatsmänner, Zeitungen usw. schreiben von „Gerechtigkeit“, „Würde“ und ergehen sich in ähnlichen Phrasen; ich dagegen frage, ist es denn gerecht, wenn Frankreich ein solch kolossal reiches und großes Gebiet wie Marokko unter seinen Einfluß bringt oder gar dieses Land annektiert, daß Deutschland dabei zusieht, wie sich Frankreich auf einen Rachekrieg gegen uns mit großer Zuversicht vorbereitet? Und Deutschland soll dabei mit kärglichen Kompensationen bedacht werden! Ich halte es für sehr wichtig, daß wir vor ganz Europa erklären, ein solcher Machtzuwachs, wie ihn Frankreich durch die Heranbildung schwarzer Armeekorps plant, stört das europäische Gleichgewicht. Dagegen Garantien zu schaffen, ist Deutschland unbedingt seiner Zukunft schuldig, wenn wir bedenken, daß wir schon vor 40 Jahren die afrikanischen Horden abwehren mußten. Diese Gründe muß die ganze Welt gelten lassen; wenn sich Deutschland auf diesen Standpunkt stellt, so ist es unangreifbar, und es wäre eine Vergewaltigung der schlimmsten Art, wenn man dies nicht gelten lassen wollte.“

Ein italienischer Abgeordneter über den Wiener Botschafter.

* Rom, 29. August. Im Turiner „Stampa“ kanzelt der Abgeordnete Cirmeni die unglaubliche Dreistigkeit des Wiener englischen Botschafters ab. Die Handlungsweise des Botschafters, sagt Cirmeni, übersteige jedwede Grenze der diplomatischen Korrektheit; keine Macht, die bewußt sei ihrer Würde und Stärke, könne sich dergleichen bieten lassen. Aber der Artikel sei nicht nur inkorrekt, sondern verletze auch die Wahrheit. Wenn schon es wenig korrekt sei, daß England in dieser Weise die Haltung Deutschlands verdonnere und verdamme, so sei es geradezu die Antithese von Wahrheit, zu behaupten, Frankreich habe die Akte von Algeciras nicht verletzt. Ein Diplomat könne vielleicht Deutschland wegen Agadir Vorstellungen machen, Frankreich aber in Schutz zu nehmen, diene er sicherlich den Interessen der eigenen Regierung, aber nicht den Interessen der Wahrheit. Solche Sprache Englands sei nicht neu, werde aber auch diesmal ihren Zweck verfehlen und Deutschland nicht bange machen. Frankreich werde sich hüten, mit Deutschland Krieg anzufangen, weil England ihm dabei wenig helfen könnte. Zum Schluß illustriert Cirmeni die wenig saubere Art, mit der der Botschafter Italien droht, Tripolis wegzunehmen, falls es mit Deutschland ginge, und schildert, wie England und Frankreich, trotzdem sie durch Vertrag Tripolis Italien überließen, das Hinterland aufteilten und alles tun, um diesen Vertrag illusorisch zu machen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 30. August 1911.

* **Ernannt** wurde Landgerichtsrat Franz Eschbacher in Freiburg für den Rest des laufenden Jahres zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Freiburg.

* **Versetzt** wurde Reallehrer Karl Heidenreich an der Realschule in Offenburg in gleicher Eigenschaft an die Realschule mit Realprogymnasium in Singen. — Reallehrer Max Borocco am Lehrerseminar Meersburg in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Offenburg. — Reallehrer Johann Riemensperger an der Realschule mit Realprogymnasium in Singen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Müllheim. — Reallehrer Alfred Beutel an der Realschule in Bühl in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Wiesloch und Bauinspektor Artur Lenz in Freiburg zur Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

* **Uebertragen** wurde dem Zeichenlehrkandidaten Wilhelm Baden von Lauda die etatmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers an der Realschule in Bühl.

* **Verliehen** wurde den Volksschulrektoren Rupert Nepple in Konstanz und Engelbert Spitz in Baden der Titel „Stadtschulrat“ und dem charakterisierten Gendarmerieoberwachtmeister Georg Heinrich Haas in Offenburg auf den Zeitpunkt seiner Zuruhesetzung den Charakter als Leutnant.

* **Zugeteilt** wurde Revisor Willi Herold in Schwetzingen dem Bezirksamt Offenburg zur Aushilfeleistung.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog, der einige Tage auf Schloß Hohenburg zum Besuch der luxemburgischen Fürstlichkeiten weilte, hat sich nach Berlin begeben, um an der am 31. d. M. stattfindenden Kaiserparade teilzunehmen. Einer Einladung des Kaisers folgend, bezieht er im kaiserlichen Schloß seine Wohnung. Im Laufe des Septembers nimmt der Großherzog in seiner

---

daran festgehalten worden, wenn irgend möglich, alle Hauptpartien doppelt zu besetzen. Im „Ring“ erlebten wir die große Freude und Ueberraschung, daß die Incarnation aller Wagnerschen Sangess- und Darstellungskunst Frau Schumann-Heinck wieder von Newyork die Wallfahrt nach dem Festhügel unternommen hatte, seit 1906 war die unerreichte Künstlerin Wahnfried fern geblieben. Diesmal offenbarte sie uns wieder als Erda ihre abgrundtiefe Kunst. Neu war Heinrich Hensel als Nachfolger Briesemeisters in der schweren Rolle des Loge. Und ich sage: Briesemeister hat hier nicht nur einen Nachfolger, sondern seinen Meister gefunden, denn dieser Loge Hensels ist jener Gott, der letzten Endes den Untergang des Walhalageschlechtes herbeiführt. Der Loge Hensels ist ein Beweis dafür, daß Wagnersche Kunst nur in Bayreuth studiert werden soll und muß. Daß Wahnfried sich eine Preuse-Matzenauer nach ihrem Münchener Konflikte sofort sichern würde, wer hätte das nicht erwartet? In „Walküre“ feierte Leipzig in der Person des jugendlich-kräftigen Siegmund Urlus Triumphe, während Minnie Salzmann-Stevens-Paris als Sieglinde wohl äußerlich schön, aber innerlich unpersönlich in Darstellung und Spiel war. Lehmann-Mülhausen i. E. war als Hunding unmöglich. Nein, nein, da sank das Niveau gar tief hinab. Im „Siegfried“ und in der „Götterdämmerung“ begegnete man bereits bekannten Künstlern.

Zusammenfassend ist über die Ringbesetzung dies zu vermerken: Walter Soomer-Leipzig war als Wotan und Wanderer von gigantischer Wucht und Größe. Das ist ausgereiftetste, geläuterste Kunst, die unwiderstehlich niederzwingt und zur Andacht bewegt. Schützendorf-Bellwidt-Wien war infolge seines Rieseukrödels als Donner am falschen Platze, während Habich-Berlin (Alberich), Brener-Wien (Mime), Braun-Wiesbaden (Fasolt), Guth-Berlin (Fasner) in ihren Rollen aufgingen und markige Charakterisierungskunst boten. Lilly Hafgren-Waag als Freia war blühend in Spiel und Stimme, nur hätte mehr Herz der Figur nichts geschadet. Die Rheintöchter waren blendend in ihrem stimmlichen Glanze, auch das Walkürenensemble bereitete reine Freude. Unfaßlich war es mir, daß Bayreuth auch heuer wieder die Brünhilde von Brünhildens Großmutter Ellen Gulbranson darstellen ließ. Diese hehrste aller Wotanstöchter ist diese Künstlerin nicht mehr. Als Alfred v. Bary-Dresden seinen Siegfried jubelnd sang, da faßte die Wissenden der Menschheit ganzer Jammer an, der Jammer deshalb, weil hier ein schweres Augenleiden einen Sänger betroffen hat, der ein Wagnertenor ist wie er seit langem nicht zu hören war und so bald nicht mehr geboren werden wird. Daß trotz seiner ganz anormalen Kurzsichtigkeit der große Künstler die Rolle so durchführt, ist ein Beweis seiner unendlichen Liebe für die Wagnersche Kunst. Der Gunther des Herrn Hermann Weil-Stuttgart leidet an zu kleiner, nicht genügend tragfähiger Stimme, während der Hagen des Herrn Braun-Wiesbaden von unvergeßlicher Gestaltungskraft getragen ist. Einer so exorbitant scharfen Stimme wie der von Julie Koerner-Prag die Gutrune anzuvertrauen, ist beinahe katastrophal. Daß Ellen Gulbranson-Christiania als Brünhilde in der „Götterdämmerung“ mehr herumsprang als herumschritt, dafür mache man Bayreuth nicht verantwortlich.

Der Clou der diesjährigen Festspiele war unstreitig die Einstudierung der herrlichen „Meistersinger“. Jeder Szene, ja jedem Takte merkte man es an, daß uns Bayreuth einmal zeigen wollte, wie denn eigentlich dieses lachende, sonnige Werk gegeben werden muß, soll es uns bis in die tiefsten Tiefen unserer Seele erfreuen und erheitern. Wir konnten uns an der Lebensweisheit eines Soomer als Hans Sachs erbauen und erwärmen. Wie Soomer den Hans Sachs singt und spielt, das ist ein Erlebnis für sich. Da klingt jeder Ton so urfrisch, so voller Gemüt und Herzlichkeit, daß es uns ist, als stünde wahrhaftig lebensecht der große Nürnberger Schuhmacher und Poet dazu vor uns. Hermann Weil-Stuttgart als Hans Sachs reicht bei weitem nicht an den Soomers heran, da fehlt die unendliche Vertiefung, fehlt das über-der-Rolle-stehen, fehlt das Einssein mit der herrlichen Gestalt. Ebenbürtig an Soomers Seite stand Karl Braun-Wiesbaden als Veit Pogner. Ein interessantes Kapitel für sich ist es, wie Frau Cosima Wagner diesen noch jungen Künstler an Bayreuth zu fesseln wußte. Davon vielleicht im Schlußartikel einige Stichwörter. Bis auf den Hunding singt Braun in Bayreuth alle Baßpartien, der beste Beweis der enormen Künstlerschaft dieses jungen Recken. Georg Nieratzki aus Mannheim als Konrad Nachtigall füllt die Episode gut aus. Von bezaubernder Herzlichkeit war Lilly Hafgren-Waag als liebe Eva. In diesem Spiel und in diesem fast ätherisch weichen Gesange lag eine solche Gemütstiefe, daß man alles um sich vergaß und nur mit dieser Eva lebte und litt und bangte, wenn sie die Szene beherrschte. Was schadets, daß schließlich im großen Quintett die Künstlerin sich die Führung aus der Hand nehmen ließ. Sind wir doch nicht immer erbärmlich-kleinliche Merker und Beckmesser, achten wir doch auch der großen Umrisse und darauf, ob eine Gestalt aus einem Gusse geschaffen und geformt ist. Der Eva der Mannheimer Künstlerin zolle ich uneingeschränktestes Lob, denn hier wurde Spiel und Stimme zu einer unzertrennlichen Einigkeit, zu einem wahrhaftigen „Gebild aus Himmelshöhen“ ... Mannheim, um diese Eva muß sich eine Welt beneiden! Walter Kirchhoff als minnender von Stolzing war ein Jungritter so ganz nach Hans Sachsens Sinne, ein Ritter und Liebender zugleich. Der David des blutjungen Karl Ziegler aus Wien reihte sich den ersten Leistungen würdig an. Ich las in irgend einem maßgebenden Blatte von einem unserer ersten Theaterleiter eine abfällige Kritik über diesen David, der als zu eingebrüllt erschien. Verehrtester Herr Dr. Hagemann, gingen Sie in dieser harten Beurteilung nicht zu weit, waren Sie nicht gar ungerecht? Dieser David Zieglers ist so auf jede musikalische Nuance ein- und abgestimmt, daß nur ein eminent musikalischer Sänger so Spiel und Darstellung verknüpfen kann. Und

MARCHIVUM

Eigenschaft als Generalfeldmarschall militärische Besichtigungen in Baden und Elsaß-Lothringen vor. Am Samstag kehrt er nach Karlsruhe zurück und wird am Nachmittag der Entscheidung des Großen Preises in Iffezheim beiwohnen. Auch am Samstag, dem letzten Renntag, wird der Großherzog in Iffezheim anwesend sein.

* **Jagdliches.** Aus Jägerkreisen wird uns mitgeteilt, daß infolge der großen Dürre die Niederjagd an vielen Orten des Unterlandes und auch der Pfalz gleich Null ist. In Revieren, wo sonst vielleicht 200 Rebhühner beim Aufgang der Jagd anzutreffen waren, findet man heuer nur noch wenige Alte und wenn es gut geht, noch eine Kette ausgewachsene Junge oder eine Kette, wo die Hühner noch so klein wie Spatzen sind. Es scheint, daß durch die lang andauernde Hitze und dem Mangel an Tau die jungen Bruten verdurstet und verhungert sind. Auch mit Hasen sieht es in manchen Revieren aus gleichem Grunde sehr dürftig aus.

* **Beim Norddeutschen Bundesschießen in Kiel,** welches vom 18.—22. Juni während der Kieler Woche abgehalten wurde, erhielt Herr Büchsenmacher Frauensdorfer-Mannheim folgende Preise: 5. Pr. Armeemeisterschaftsscheibe 175 Mtr., 2. Pr. Armeemeisterschaftsscheibe 300 Mtr., 5. Pr. Wildmeisterschaftsscheibe, 3. Pr. Bockmeisterschaftsscheibe, 10. Pr. Standmeisterschaft, 14. Pr. Feldmeisterschaft, 5. Pr. Wildmeister-Serie, 16. Pr. Bockmeister-Serie, 4. Pr. Pistolenmeisterscheibe, 5. Pr. Armeemeisterscheibe-Serie, 300 Mtr., 5. Pr. Armeemeisterscheibe-Seri, 175 Mtr., 7. Pr. Standmeisterscheibe-Serie; außerdem noch drei Preise auf Standfest, Feldfest und Feldmeister.

* **Die Kartoffelernte 1911.** Die Befürchtung, daß die langanhaltende Trockenheit das Erträgnis der Kartoffeläcker sehr stark beeinträchtigt, scheint sich glücklicherweise nicht zu bestätigen. Sowohl aus dem Elsenz-, Neckar- wie Renchgebiet und aus Rheinhessen, welch letzteres an Wasser gar keinen Ueberfluß hat, vorliegende Meldungen besagen, daß recht ansehnliche Exemplare von Kartoffeln schon geerntet wurden. So konnten bei Oberkirch von 10 Stöcken 16 Sester (240 Liter) geerntet werden, wobei einzelne Knollen das respektable Gewicht von 1 Pfund bis 1 Pfund 30 Gr. aufwiesen. Es handelte sich in letzterem Falle um sogen. Rosenkartoffeln. Dabei sind die bis jetzt eingebrachten Kartoffeln durch großen Stärkemehlgehalt ausgezeichnet.

* **Ein Junggesellenkongreß im Waldparkrestaurant.** Man schreibt uns: Unserm rührigen Wald-Park-Stern-Restaurateur Beierle ist es gelungen, auf mehrfaches Ansuchen aus beteiligten Kreisen eine eigenartige Veranstaltung in großzügigem Genre ins Leben zu rufen und dadurch einem längst empfundenen Bedürfnis zu entsprechen. Sämtliche Junggesellen von Mannheim haben bei der letzten sengenden Hitze empfunden, daß sie unbedingt zu ihrer Rettung eine Lebensgefährtin nehmen müssen, denn sie würden sonst der Trunksucht anheimfallen — es muß eben Aufsicht her! — Unter dem Protektorat einer sehr hochgestellten Persönlichkeit, welche heute noch nicht genannt sein will findet nächsten Freitag Abend der 1. Junggesellen-Kongreß statt, zu welchem auch die Vertreter der Stadt und die Presse ihr Erscheinen zugesagt haben. Da nur gutsituierte junge Herren in gesicherter Lebensstellung den Sprung ins Ehejoch mit großem Mut wagen wollen, so werden gesunde, kräftige, heiratslustige Damen mit dem festen Willen, sich in das Band Hymens zu schmiegen, gebeten, sich mit der gehörigen Schutztruppenbegleitung in genanntem Etablissement einzufinden. Religion und Vermögen ist Nebensache, da die Herren des Kongresses sich Alle in gesicherter Stellung befinden. Jede Dame, welche fest entschlossen ist, unter die Haube zu kommen, ist gebeten eine rote Nelke zu tragen; solche, welche von vornherein verzichten, tragen eine weiße Nelke. Es ist dies sehr dienlich zur schnelleren Entwicklung der Kongreß-Verhandlungen. Da um 11 Uhr das erste neugebackene Brautpaar bereits die Junggesellen-Kongreß-Polonaise eröffnet, so wird gebeten, nicht zu spät zu erscheinen. Für den Heimweg stellt der immer zuvorkommende Papa Beierle jeder Person einen Lampion zur Verfügung, mit der ausdrücklichen Bedingung — aus den bekannten Gründen —, beim Heimweg nicht die Waldparkstraße zu passieren. Bei gutem Besuch des Kongresses — zu dem von außerhalb bis jetzt ca. 6—800 Personen angemeldet sind — findet der 2. Kongreß Mitte Oktober statt. Auf zum Stern!

* **Schwer verbrannt.** Der 34 Jahre alte Eisenschmelzer Karl Maier war gestern nachmittag bei der Firma G. Schmidt u. Söhne, Waldhof mit Eisenschmelzen beschäftigt. Er öffnete den Schieber eines Eisenkessels in der Meinung, der Kessel sei geleert. Unglücklicherweise waren aber in dem Kessel noch Eisenstücke zurückgeblieben und eines der glühenden Eisenstücke fiel auf Maier, der sofort einer Flammensäule glich. Er wurde ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Schwerer Einbruchsdiebstahl.** Ein Angestellter des van den Berghschen Margarine-Depots in der Jungbuschstraße 13 machte vor einigen Tagen morgens eine unangenehme Entdeckung: dem Geldschrank waren von diebischer Hand ca. 6500 M. in Gold, Silber und Papiergeld entwendet worden. Eigentümlich ist, daß der Geldschrank nicht die geringste Spur eine gewaltsamen Oeffnung zeigt, zwei innere Fächer, in denen das Geld gelegen hat, standen offen, die äußere Tür war ins Schloß geklappt. Es hat den Anschein, als ob der Dieb nicht nur mit den Oertlichkeiten, sondern auch mit den Gepflogenheiten des Geschäfts vertraut gewesen sei, denn er machte sich bei seinem Raube den Umstand zunutze, daß die Reisenden der Firma am Samstag abrechnen und der Geldschrank dadurch mehr Geld enthält, als an anderen Tagen.

* **Messerstecherei.** Der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Jak. Bär geriet gestern nachmittag während der Vesperpause in einer Wirtschaft in der Fabrikstation mit einem Kollegen in Streit, in dessen Verlauf Bär von dem Kollegen in die linke Schulter gestochen wurde. In bedenklichem Zustande wurde er ins Allg. Krankenhaus verbracht. Der Täter ist verhaftet.

Polizeibericht

vom 30. August.

(Schluß.)

Unfälle. Gestern abend fiel ein verwitweter Taglöhner von hier, der vor dem Hause H 2, 16 ausglitt, so zu Boden, daß er am Hinterkopfe eine Verletzung davontrug.

In einer Eisengießerei auf dem Waldhof setzten gestern abend umherspritzende Funken und glühende Kohlen die Kleider eines verheirateten Schmelzers in Brand. Er erlitt hierdurch am Unterleib, an den Händen und Füßen schwere Brandwunden und mußte mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus verbracht werden.

Körperverletzungen. Durch einen Messerstich unterhalb der rechten Schulter wurde gestern nachmittag ein 18 Jahre alter Taglöhner von Neckarau auf der Fabrikstationsstraße von einem 19 Jahre alten Taglöhner von Neckarau schwer verletzt. Der Verletzte wurde im Sanitätswagen dem Allg. Krankenhaus zugeführt, während der Täter verhaftet wurde. — Auf der Neckarauerstraße schoß gestern nachmittag ein im Hause Neckarauerstraße 219 wohnender 15 Jahre alter Taglöhner einem 13 Jahre alten Volksschüler, dessen Eltern Burgstraße Nr. 3 hier wohnhaft sind, mit einem scharfgeladenen Flobert in den rechten Unterschenkel.

Weitere Körperverletzungen wurden verübt: am linksseitigen Neckarvorland durch Schlagen mit einem Messer, am Verbindungskanal, im Hause Pflügersgrundstraße Nr. 9, woselbst ein Kaufmann seine Frau und sein 6 Monate altes Kind durch Schläge mißhandelte, im Hause Langstr. Nr. 97 hier und im Hause Scharnhorststraße Nr. 21/24 in Feudenheim.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Gerichtszeitung.

* **Eine Theaterklage** beschäftigte gestern das Schöffengericht. Der früher am hiesigen Hoftheater angestellte Hofopernsänger Pacyna hatte am 18. Dezember vorigen Jahres sein Entlassungsgesuch eingereicht, und seit dieser Zeit wiederholt um Urlaub gebeten, der ihm auch bewilligt wurde. Regelmäßig an dem Tage, an welchem der Urlaub ablief, kam ein Gesuch um Gewährung eines Nachurlaubs, was Pacyna auch gewährt wurde. Als er im Mai um Urlaub einkam, erhielt er solchen unter der Bedingung, daß er auf telephonischen oder telegraphischen Anruf sofort hierher zurückkomme. Zur Aidaaufführung wurde Pacyna auch nach Berlin telegraphiert, daß er zurückkommen solle, er aber schützte wie auch bei einem vorhergehenden Falle starke Erkältung vor und kam nicht. Brieflich sandte er von seinem Berliner Arzt ein Attest ein, wonach er drei Tage nicht auftreten könne. Die Intendanz veranlaßte zwischenzeitlich Prof. Rossin, Berlin, Pacyna aufzusuchen und über dessen Befinden zu berichten. Rossin war erstmals um 8 Uhr abends erfolglos in Pacynas Wohnung, dieser war ausgegangen. Am folgenden Tage bestellte er ihn dann zu sich in die Sprechstunde und stellte eine unbedeutende Stimmbandröte fest, die den Sänger an der Ausübung seines Berufes aber nicht hindern konnte. In einer späteren Unterredung sagte Herr Prof. Gregori u. a. zu Pacyna: „Sie haben mich belogen". Dieser Ausspruch gab dem Künstler Anlaß zu einer Beleidigungsklage gegen den Intendanten, der Herrn Dr. Stern als Beistand hatte. Als Vertreter des Klägers fungierte Herr Dr. Seelig. Die Widerklage des Intendanten stützt sich darauf, daß Pacyna Herrn Opernsänger Stückel gegenüber geäußert hat: Verklagen Sie doch den Kerl (damit ist Herr Prof. Gregori gemeint) oder lassen Sie ihm durch Herrn Seelig einen Brief schreiben, der Kerl hat vor dem Respekt". Bei Bekanntem erzählte Pacyna diesen Ausspruch gerade umgekehrt, als habe Stückel ihm dies geraten. Wegen dieser Sache schwebt auch noch eine Klage. Herr Prof. Gregori wird freigesprochen, während Herrn Pacyna eine Geldstrafe von 50 M auferlegt wird.

* **Heidelberg,** 29. Aug. Heute vormittag fand vor der hiesigen Strafkammer erneut eine Gerichtsverhandlung in Sachen des wegen Sittlichkeitsverbrechens und Körperverletzung im Amt angeklagten früheren Vorstands der hiesigen Taubstummenkurse, Johann Franz Holler, Reallehrer von Königshofen, statt. In dieser Verhandlung sollte in der Hauptsache festgestellt werden, ob sich in dem körperlichen und geistigen Gesundheitszustand des Angeklagten in letzter Zeit, d. h. seit seiner Verhaftung, irgendwelche Veränderungen bemerkbar gemacht haben. Diese Feststellung ist durch das letzte Reichsgerichtsurteil, in dem das Gerichtsurteil an sich als zu Recht bestehend anerkannt worden ist, bedingt worden. Als Zeugen wurden vernommen: Gefängnisoberaufseher Owart, Bezirksarzt Dr. Holl in seiner Eigenschaft als Gefängnisarzt, Direktor Kreiß von der Taubstummenanstalt in Würzburg und die Ehefrau des Angeklagten, Frau Holler, zurzeit in Pforzheim wohnhaft. Die Herren Owart und Dr. Holl bekundeten übereinstimmend, daß sich besondere Wahrnehmungen bezw. Veränderungen im Gesundheitszustand des Angeklagten nicht bemerkbar gemacht haben, im Gegenteil neigt Dr. Holl der Ansicht zu, daß der Angeklagte simuliere. Einen breiten Raum in der Verhandlung nehmen die ärztlichen Gutachten ein. Die Sachverständigen kommen schließlich übereinstimmend zu dem Schluß, daß der Angeklagte verhandlungsfähig sei. Die Verhandlung endete damit, daß das Urteil aufrecht erhalten wurde. Holler ist zu 9 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, abzüglich 1 Jahr 5 Monaten erlittener Untersuchungshaft.

Aus dem Großherzogtum.

V Weinheim, 29. August. Am Sonntag, den 3. September, vormittags 11 Uhr findet die feierliche Uebergabe des neu hergerichteten Werder-Denkmals an die hiesige Stadtverwaltung statt. Die Festrede hält der 1. Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Fabrikant Kleh.

* Rastatt, 28. Aug. Zugmeister Schöttle, der vor einigen Tagen auf der Station Kuppenheim infolge eines unglücklichen Aufsprungs auf den Zug beide Füße verlor, ist gestern nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen. Mit Zugmeister Schöttle scheidet ein pflichtgetreuer Beamter, der seit etwa 30 Jahren im Fahrdienst steht, aus dem Leben.

* Freiburg, 28. Aug. Die Schlosserinnung hat die Preise für alle Arbeiten um 10 Prozent erhöht.

)(Bauschlott (A. Bretten), 29. August. Als am Sonntag abend ein junger Mann aus Sprantal bei Bretten in Begleitung eines Mädchen nach Hause ging, begegneten ihnen drei in der Nähe einquartierte Dragoner. Einer entriß das Mädchen seinem Liebhaber und vergewaltigte es im nahen Walde, da der junge Mann von den andern zwei Soldaten festgehalten wurde. Später kam es zu einem heftigen Streit, bei dem der junge Mann zwei gefährliche Stiche erhielt. Der Soldat wurde verhaftet, er dient im dritten Jahre und wäre in wenigen Tagen entlassen worden.

)(Rußheim bei Karlsruhe, 29. August. Zu der Meldung der Auffindung der Leiche der ermordeten Frau Lina Zwecker wird noch berichtet: Der Besitzer des Weihers hatte, da ihm niemand mehr Fische abkaufen wollte, schon seit drei Tagen durch zwei Fischer den Weiher absuchen lassen. Als die beiden gestern mittag wieder an der Arbeit waren, blieb der eiserne Dreispitz in einem festen Gegenstand hängen. Mit vereinten Kräften zogen beide an dem Seil, das plötzlich nachgab, so daß die Fischer den Haken heraufziehen konnten. Sie fanden zu ihrer Ueberraschung an demselben ein Büschel Braunhaare und einige Minuten später tauchte in nächster Nähe des Bootes die gesuchte Leiche der vermißten Frau an der Oberfläche des Wassers auf. Kurze Zeit darauf erschienen die Vertreter der Karlsruher Staatsanwaltschaft, des Amtsgerichts und 2 Bezirksärzte, um den Tatbestand aufzunehmen und die eigentliche Todesursache festzustellen. Der Mörder muß mit einer ungewöhnlichen Roheit und Kaltblütigkeit zu Werke gegangen sein. Die Leiche war bis auf Hemd und Jacke von dem Mörder entkleidet worden. Mit dem schwarzen Kopftuch war die Frau erdrosselt worden und außer diesem Tuch trug die Leiche einen Strick um den Hals, an dem ein schwerer Stein befestigt gewesen sein mag. Der Unhold hatte weiter die Füße des Opfers an den Knien mit einem Garbenseile zusammengeschnürt. Aeußerliche Verletzungen wies die Leiche keine auf. Erst nachts nach 10 Uhr traf die Leiche im Dorfe ein. Die ganze Einwohnerschaft war noch auf den Füßen und erwartete den Transport der ermordeten Frau, die heute morgen beerdigt worden ist. Im Dorfe sprach man davon, daß der unter dem Verdacht des Mordes stehende Schlosser Mager in der Nähe des Weihers aufgetaucht sei, als man sich zum Transport der Leiche anschickt.

Vom Wetter.

* Paris, 30. August. Aus Copne wird gemeldet: Bei den Brigademanövern wurden durch die große Hitze zahlreiche Unfälle verursacht. Eine Anzahl von Reservisten mußte im Ambulanzwagen ins Krankenhaus geschafft werden.

Brände.

* Mudau, 29. August. Durch Unvorsichtigkeit entstand gestern abend in der Scheune des Landwirts Hugo Schnorr ein Brand, welchem noch das Wohnhaus und das des Heinrich Specker zum Opfer fielen. Dank den Bemühungen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde ein größerer Brand, was sehr leicht hätte der Fall sein können, verhütet.

* Schwaningen (A. Bonndorf), 29. Aug. Ueber die hiesige Brandkatastrophe veröffentlicht die „Bad. Pr." folgende Einzelheiten: Gestern nachmittag brach hier in dem Hause des Konrad Preiser, wahrscheinlich infolge Kaminbrandes Feuer aus, das durch den herrschenden Südwind rasch auf die Nachbarhäuser übersprang. Durch Feuerfunken stand bald die Weingärtnersche Brauerei, der sogen. Kasernenhof, in Flammen, und in wenigen Augenblicken griff das Feuer auf eine ganze Reihe, meist mit Schindeln gedeckter Häuser über. Bei Ausbruch des Brandes waren die meisten Leute bei der Arbeit auf dem Felde und als die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung an der Brandstätte eintrafen, war nichts mehr zu retten. Unter den abgebrannten Häusern befinden sich u. a. das Pfarrhaus, aus dem nichts gerettet werden konnte. Der Pfarrer, dem auch eine wertvolle Bibliothek mitverbrannte, ist nicht versichert. An der Brandstätte waren die Feuerwehren von Bonndorf, Stühlingen, Blumeck, Weizen usw. versammelt. Mehrere Leute erlitten

das soll dann Drill sein? Das ist vielmehr (bei Wagner wenigstens) das Erreichen des letzten und höchsten Zieles, wenn keine Grenze mehr und keine Pause entsteht zwischen musikalischer Schattierung und darstellerischer Gestaltung. Sixtus Beckmesser wurde erstmalig von Heinrich Schultz-Weimar gegeben, eine Entdeckung Bayreuths, für die wir von Herzen dankbar sein müssen, denn das war ein Merker nach Richard Wagners Wunsch und Willen.

Und das Bühnenweihespiel „Parsifal"? Da war Heinrich Hensel als Parsifal die Sensation der Festspieltage überhaupt. O glückliche deutsche Opernbühne, die einen solchen Parsifal ihr eigen nennen dürfte! Aber Hensel hat für Deutschland seine Zelte abgebrochen, um drüben im Dollarlande sein wunderbares Gold der Kehle in den rollenden Dollar umzuwechseln. Dieser Parsifal war Jugend und Gottheit und Erlöser und Gralsritter zugleich, dazu umwoben von einer Stimme, die in der Höhe metallenen Glanz hat, in der Mittellage jenen herrlichen nur Hensel eigenen Timbre, in der Tiefe eine wundervolle Tragfähigkeit, die bei einem Tenor selten zu finden ist. Und dann dieses durchgeistigte, fast überirdische Spiel! Dieser Parsifal wird nicht gespielt, nein, er wird visionär erlebt, darum erhebt er uns auch über alle Welten und alle irdischen Nichtigkeiten zu himmlischen Höhen und läßt uns das Wunder der Erlösung ahnen. Neben einem solchen Parsifal alternierte Ernest van Dyck in der gleichen Rolle! Das war unerträglich, und jene hatten recht, die das Scherzwort prägten: „Mit Dycks Parsifal sind die Festspielbesucher . . . gehenselt!"

Das Höllenweib Kundry gaben abwechselnd Anna Bahr-Mildenburg-Wien und Minnie Saltzmann-Stevens-Paris, die erstere voller Dämonie, die zweite saft- und kraftlos. Als Gurnemanz wußten Braun-Wiesbaden und Mayro-Wien zu erschüttern, als Amfortas Engel-Zürich und Weil-Stuttgart zu fesseln, während Schützendorf-Beilwidt als Klingsor und Lehmann-Mülhausen als Titurel unzulänglich waren. Die Blumenmädchen waren singende Blüten voll Liebreiz und Schmelz.

Nun noch ein Schlußwort in den nächsten Tagen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Für die Ausbildungsklassen sind in die Hochschule für Musik in Mannheim als neue Lehrkräfte eingetreten: Herr Pianist Karl Oehler aus Frankfurt und Herr Otto Spamer, erster Konzertmeister des früheren Kaimorchesters.

Historisches Museum der Pfalz in Speier.

B. Das Museum erhielt in fast allen Perioden stattliche Neuzugänge: einen wohlerhaltenen Becher der Steinzeit (Zonenkeramik) von Herrn Kommerzienrat Kircher in Grünstadt, Bronzen und Gefäße der Hallstadtzeit, römische Skulpturen, worunter eine herrliche Tänzerin, Bronzen (Isis), Scherben von römischen Weinamphoren, Terrasigillata-Gefäßen, von den städtischen Bauten in Speier (vom Stadtbauamt dankenswert überlassen), darunter auch Importware aus Gallien, sonstige Geräte. In der Abteilung der neueren Zeit fand eine Kollektion pfälzischer Volkstrachten Aufstellung, stammend aus Hasloch, Lachen, Göllheim, Bockenheim u. a. O. Die Kostüm-Sammlung im Wassermannsaal wurde vermehrt durch französische Uniformen von 1804 und ähnliche Kostüme, dann eine Modellpuppe von 1780. Neuentdeckt wurde ein pfälzisches Skizzenbuch von 1821, mit 24 alten pfälzischen Ansichten, meisterhaft gezeichnet, die Limburg noch mit den Kuppelturmresten über der Vierung. Im Weinmuseum prangt das Wappen des Vereines der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz (Kurpfalz, Bistum Speier, Leiningen), dann die neueste pfälzische Wein-Ansichtskarte (Neustadt a. H.) die klar zeigt, daß sich der Weinertrag der Pfalz, der Mosel und des Rheingaues verhalte wie 619 679:225 177:42 382, also wie 14:8:1, während aber der Wein in Norddeutschland im umgekehrten Verhältnis getrunken wird. Hieraus ergibt sich, daß mehr Rheingauwein getrunken wird als überhaupt wachsen kann! — Große Seltenheiten sind zwei römische, geeichte Weingefäße aus Speier, für 6 und 8 römische Urnen, je verkürzt um ein Achtel. Ein Achtel des Wertes war nämlich als Abgabe vor dem Verkauf an die Behörde zu entrichten. Die Entrichtung erfolgte so, daß der Konsument voll bezahlen mußte, ihm aber ein Achtel weniger eingeschenkt wurde!

Die neue Zeitschrift der Regisseure.

„Die Szene", eine Zeitschrift der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände, der viele bekannte deutsche Spielleiter und von namhaften Ausländern Beerboom-Tree und Antoine angehören, liegt jetzt in ihrer ersten Nummer vor. Diese „Blätter für Bühnenkunst", die im Verlage der Vita (Berlin-Charlottenburg) erscheinen, wollen ausschließlich den Interessen der Regisseure dienen. So veröffentlicht in dem ersten übersandten Heft Dr. Carl Hagemann einen Regieplan zu Schnitzlers „Anatol", während Dr. Carl Heine Stilfragen erörtert. Ihnen reihen sich W. Röntz mit Betrachtungen über soziale Bestrebungen des Standes u. der Redakteure des Blattes, Walter-Horst mit einer Charakteristik der Ausdrucksbewegungen an. Kleine Mitteilungen und ein Grußformen gewidmetes Kunstblatt ergänzen den Inhalt des Heftes, in dem sich die Bühnenvorstände ein würdiges Organ geschaffen haben

Die Berliner Bühnenleiter und der Huterlaß.

Der Erlaß des Polizeipräsidenten über das Tragen der Damenhüte in den Theaterlogen geht, wie der Vorstand des Verbandes der Berliner Bühnenleiter mitteilt, von einer vollkommen falschen Voraussetzung aus. Es ist niemals, wie der Erlaß behauptet, vom Verband beschlossen worden, „den Damen in den Logen das Tragen der Hüte zu untersagen", es hat sich vielmehr in einer auf Anregung aus dem Polizeipräsidium herbeigeführten Besprechung ergeben, daß die Mehrzahl der Berliner Theaterdirektoren nicht geneigt ist, den bestehenden Brauch im Sinne des Herrn v. Jagow abzuändern. Der Leiter der Theaterabteilung des Polizeipräsidiums ist von dieser Sachlage am 28. März unterrichtet worden. — In der nächsten Versammlung des Verbandes, am 4. September wird der Hutterlaß als erster Punkt auf der Tagesordnung stehen und nach seiner juristischen wie praktischen Begründung eingehend geprüft werden.

Die Mona Lisa aufgegeben?

Nach einem Pariser Telegramm des „Berl. Tagebl." scheint allmählich die Behörde die Hoffnung aufzugeben, die Mona Lisa wiederzufinden. Arsène Alexandre beschäftigt sich im „Figaro" schon mit der Frage, ob der Platz des Bildes im

MARCHIVUM

infolge der Aufregung Herzkrämpfe und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Gegen ½7 Uhr abends war das Feuer lokalisiert und die Gefahr des weiteren Umsichgreifens abgewendet. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 121 900 M., der Fahrnisschaden ca. 98 000 M. Das Vieh konnte mit Ausnahme einiger Schweine gerettet werden. Menschenleben sind keine zu beklagen. Die Liste der Brandgeschädigten setzt sich wie folgt zusammen: Konrad Preiser (2000 M.); Johann Stadtler, Schmiedemeister (12 500 M.); Friedrich Münch, Schreinermeister (8800 M.); Ruppert Weingärtner, Brauerei (3000 M.) Scheuer (26 000 M.), Wirtschaft (16 300 M.); Franziska Ilg Wwe. (7100 M.); Gemeinderat Güntter (11 800 M.); Luise Meyer Wwe. (11 000 M.); Hebamme Kehl (6100 M.); Joseph Segna (6000 M.); Ernst Stoll, Schuhmacher (3000 M.); Friedrich Wild (3900 M.); das Pfarrhaus 13 300 M.); Hugo Rendler (5400 M.); Sophie Marber Wwe. (7200 M.); Anselm Stadtler (3200 M.). Von dem sog. Kasernenhof, einem größeren Wohngebäude, kamen folgende Familien zu Schaden: Heinrich Hupfer (5600 M.); Ferdinand Münch, Schmied (700 M.); Taglöhner Gottlieb Stadtler (1400 M.); Taglöhner Karl Jehle (2100 M.); Säger M. Stadtler (2000 M.) und Maler Hugo Rendler (200 M.). Die Brandgeschädigten, die nur zum Teil versichert sind, wurden vorläufig bei Verwandten und Bekannten im Dorfe untergebracht.

* Waldfischbach, 29. Aug. Gestern entstand hier, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, Großfeuer, dem zwei Wohnhäuser, zwei Scheunen und eine Kegelbahn zum Opfer fielen. Die Geschädigten sind Oekonom Karl Jochum, in dessen Scheuer der Brand auskam, und 3000 Garben Korn und Hafer vernichtete, ferner Jakob Laudemann I. und die Witwe Franz Segner. Der Schaden ist bedeutend.

* Berlin, 30. August. Wie die Berliner Mittagsblätter aus Breslau melden, ist die Ludwigsbaude bei Flinsberg vollständig niedergebrannt.

Von Tag zu Tag.

— Selbstmord am Grabe seiner Frau. Aschaffenburg, 28. August. Heute früh um ½9 Uhr erschoß sich am Grabe seiner Frau auf dem hiesigen Kirchhof der Gräflich von Schönbornsche Domänenamtmann Leopold Röber. Der Grund zu dem Selbstmord ist nicht bekannt. Anscheinend liegt Schwermut vor.

— Ein Polizist erschossen. Weißwasser (Oberlausitz), 30. August. Der angetrunkene 35jährige Reisende Fedor Juerke aus Rietschen war um Mitternacht aus einer hiesigen Wirtschaft gewiesen worden und schoß auf einen Fleischer, der ihn hinauswerfen half, ohne zu treffen; hierauf ist er geflohen. Als der herbeigerufene Nachtpolizeisergeant ihn in dem Hause Görlitzerstraße verhaften wollte, wurde er von Juerke durch einen Revolverschuß getötet. Juerke wurde erst nach heftiger Gegenwehr überwältigt. Der erschossene Polizist hinterläßt Frau und drei Kinder.

— Ungetreuer Postbeamter. Rinnes, 29. Aug. Der 43 Jahre alte verheiratete Postassistent Versul entnahm dem Geldschrank des Amtes 55 000 Francsscheine und verließ die Stadt in Begleitung einer Chansonette.

— Ein geheimnisvoller Vorfall. Wusterhausen, 30. August. Nachdem ein Kutscher eines Gutes mehrfach beobachtet hatte, daß aus dem Hinterhalt auf sein Fuhrwerk geschossen wurde, wurde heute Nacht eine Streife nach dem Schützen gemacht. Wiederum wurde auf das Auto aus dem Hinterhalt geschossen und es sprangen zwei Doggen hervor, die niedergeschossen wurden. Bei der Durchsuchung des Geländes fand man einen Serben, einen Mazedonier, der in seinem Blute lag. Letzterer behauptete, das Opfer einer Verwechslung geworden zu sein und den Verlust seiner Hunde beklage. Aus seinen Büchern ging hervor, daß er sich auf einer Weltreise befindet. Er wurde schwer verletzt nach Wusterhausen gebracht. Die ganze Angelegenheit bedarf noch der Aufklärung.

— Dampfer gestrandet. London, 29. August. Die Lloydsagentur meldet aus Antofagasta: Der Hamburger Viermaster „Thelio" ist auf der Fahrt von Kardiff nach Valparaiso in der Le Mairestraße (Feuerland) gestrandet. 9 Mann der Besatzung wurden von einem anderen deutschen Schiff gerettet und in Antofagasta gelandet. Der Verbleib des Restes der Besatzung ist unbekannt. Ferner soll ein Schiff unbekannten Namens in der Le Mairestraße gestrandet sein. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt, doch wurden Leute an der Küste gesehen.

— Sturm. Petersburg, 29. August. Die auswärts verbreitete Meldung, daß in Odessa ein Zyklon gewütet habe, bei dem 20 Personen umgekommen seien, ist falsch. Am 25. August richtete ein Sturm in den Gärten der Umgegend von Odessa bedeutenden Schaden an, u. a. wurde ein tragbarer Schuppen des Aeroklubs umgeworfen und ein in demselben befindlicher Farmanapparat vernichtet. Verluste an Menschenleben wären nicht zu beklagen.

— Die Flucht der Räuber. Tiflis, 30. Aug. Der Untersuchungsgefangene Terpitrossianz, der an dem Tifliser Raub von 300 000 Rubel Kronengelder teilgenommen hatte und im Jahre 1907 in Berlin verhaftet wurde, war auf Verfügung des Tifliser Kreisgerichtes dem Krankenhause zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen worden. Aus letzterem ist er nun mit Hilfe zweier Krankenwärter entflohen.

— Mord. Nürnberg, 30. Aug. Die 34 Jahre alte Wäscherin Birkmüller wurde gestern von ihrem Geliebten, dem Eisendreher Kern, ermordet. Der Mörder wurde verhaftet.

— Der überführte Mörder. Berlin, 30. August. Der Komplize des Arbeiters Pellmann bei dem Mord an dem Agenten Bienerth, begangen am 8. Dezember vorigen Jahres in der Nähe des Griesheimer Exerzierplatzes, namens Löffler, wurde gestern in Berlin verhaftet. Löffler ist geständig. Durch seine Aussage wird auch der in Frankfurt verhaftete Pellmann, der bisher hartnäckig leugnete, überführt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Kampf in der Metallindustrie.

* Berlin, 30. Aug. In der heute abgehaltenen Ausschußsitzung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller wurde folgender Beschluß gefaßt: Nach Kenntnisnahme des eingehenden Berichts über den Stand der Differenzen des Verbandes der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig und über die am 26. August zur Unterstützung des Leipziger Bezirksverbandes vorgenommene Sympathie-Aussperrung durch das Kartell des sächsischen Bezirksverbandes, des Gesamtverbandes deutscher Industrieller, beschließt der Ausschuß des Gesamtverbandes, zunächst den Lauf der zur Zeit noch schwebenden Verhandlungen abzuwarten und nach deren Abschluß Stellung zu den einzelnen Forderungen zu nehmen, er erklärt jedoch, daß vor allem der Abschluß von Tarifverträgen und Einführung von Mindestlöhnen unter keinen Umständen zugestanden werden dürfen. Sollten die Arbeitnehmer an diesen oder andern Orten die Leistungsfähigkeit der Metallindustrie untergrabenden Forderungen festhalten, so wird der Gesamtverband geschlossen hinter den betr. Bezirksverbänden stehen. Ebenso beschließt der Ausschuß des Gesamtverbandes dem Thüringischen Bezirksverband volle Unterstützung gegen unberechtigte Forderungen der Arbeitnehmer zuteil werden zu lassen.

Wieder ein Ueberfall auf dem Brocken.

* Berlin, 29. August. Von einem Ueberfall auf dem Brocken wird dem „Lokalanzeiger" folgendes gemeldet: Heute früh gegen sieben Uhr wurde ein Tourist am Eckerloch von zwei Wegelagerern überfallen und niedergeschlagen, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt. Bei dem Nahen anderer Touristen sind die Räuber geflüchtet. Die Stätte des jetzigen Ueberfalls liegt unweit der Stelle, an der, wie erinnerlich sein wird, vor zwei Jahren der Direktor Karl Friedrich aus Berlin von Wegelagerern ermordet und beraubt wurde. Diese Tat ist bis heute ungesühnt geblieben. Wie der „Hamb. Corr." auf sofort eingezogene Erkundigungen erfährt, bestätigt sich die oben wiedergegebene Meldung. Der überfallene Tourist, der eine Verletzung an der Stirn erhielt, konnte sich der Wegelagerer erwehren. Er begab sich nach dem Ueberfall nach Ilsenburg und erstattete dort Anzeige.

* Halberstadt, 30. August. Zu dem Ueberfall im Brockengebiet wird entgegen anderweiten Blättermeldungen berichtet, daß der überfallene Apotheker Castrop aus Lüneburg nur ganz leicht verletzt ist. Auch die Angabe, daß die Tat in der Nähe des Ortes begangen worden war, wo bekanntlich der Direktor Friedrich von Steglitz beraubt wurde, trifft nicht zu. Eckerloch befindet sich in entgegengesetzter Richtung vom Brocken.

Das Kaiserpaar in Pommern.

* Altdamm, 30. Aug. Die kaiserlichen Automobile trafen um 11 Uhr ein. Auf dem Marktplatz waren die städtischen Körperschaften zum Empfang der Majestäten versammelt. Bürgermeister Frost hielt die Begrüßungsansprache, auf welche der Kaiser erwiderte: „Ich bin erfreut über Ihre Begrüßung, den schönen Empfang und die Ausschmückung Ihrer Stadt. Ich weiß, daß Ihre Stadt gut gesinnt ist und wünsche ihr Blühen und Gedeihen. Teilen Sie, lieber Herr Bürgermeister, Ihrer Bürgerschaft mit, daß ich mich sehr gefreut habe." Darauf drückte der Kaiser dem Bürgermeister die Hand, ebenso die Kaiserin mit einigen gnädigen Worten. Hierauf wurde die Fahrt nach Stargard fortgesetzt.

w. Stargard, 30. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Oskar sind um 11½ Uhr hier eingetroffen. Die Ansprache des Kaisers bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes der Stadt auf dem Marktplatze lautete:

Mein verehrter Herr Bürgermeister! Ich bitte Sie in meinem Namen und im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin der Bürgerschaft von Stargard von ganzem Herzen unseren Dank auszusprechen für den Empfang seitens der Bevölkerung und die Ausschmückung der Stadt, die uns ein Beweis sind von der Liebe und Treue des pommerschen Volkes, ein farben- und bilderreicher Beweis. Die historischen Beziehungen, die Sie in dem Rückblick geschildert haben zu meinen Vorfahren und den pommerschen Herzögen vor ihnen und der Stadt Stargard sind ein Beweis dafür, wie sehr von altersher seitens der Fürsten die Treue der Pommern geschätzt wurde und wie sehr ihnen das Wohl der Stadt am Herzen gelegen hat. Sie entbehrte niemals in Kriegszeiten und Zeiten der Not, wie in Zeiten der friedlichen Arbeit der Fürsorge des Herrscherhauses. Mit Stargard verbindet mich ein Band insofern, als ich in meinem 10. Jahre, 1869, hierher kam, um teilzunehmen an der letzten Revue, wobei mein seliger Vater sein 2. Pommersches Korps seinem Vater, dem damaligen König Wilhelm, vorführte. Ich erhielt damals die Uniform des 2. Pommerschen Regiments, die ich mit Stolz seit 42 Jahren trage. Niemand ahnte damals, als hier die friedliche Heerschau gehalten wurde, welch großen, bedeutenden Zeiten wir damals entgegengingen. So möchte ich von ganzem Herzen wünschen, daß die bisherige Geschichte der Stadt vorbildlich sei für ihre weitere Entwickelung und daß auch sie an der allgemeinen Hebung der wirtschaftlichen Lage in unserem Vaterlande Anteil haben möge. Jedenfalls mag die Stadt Stargard versichert sein, daß auch ich gleich meinen Vorfahren zu ihr stehe und mit Wohlwollen ihrer gedenke. Ich trinke auf das Wohl der Stadt Stargard!

Eine furchtbare Feuersbrunst.

* Konstantinopel, 29. Aug. In Uloboln in Anatolien wurden zahlreiche Gebäude, darunter die Agrarbank, durch Feuersbrunst zerstört. Nach amtlichen Meldungen sind bei dem Brande in Aidin 457 Gebäude zerstört worden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 30. Aug. Der 3. Internationale Laryngo-Rhinologen-Kongreß wurde heute vormittag im Plenarsitzungssaale des preußischen Herrenhauses unter dem Vorsitz des Berliner Laryngologen Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Fränkel in Gegenwart des Prinzen August Wilhelm von Preußen feierlich eröffnet. Die Spezialgesellschaften von Frankreich, England, Rußland, Italien, Amerika und Japan hatten ihre Vertreter zum Berliner Kongreß entsandt. In seiner einleitenden Rede begrüßte Prof. Dr. Fränkel den prinzlichen Protektor und die Kongreßmitglieder und gab einen interessanten Ueberblick über die Vorgänger des Berliner Kongresses.

Brückeneinsturz. — 15 Arbeiter getötet.

⊡ Berlin, 30. August. Aus Zürich wird gemeldet: Etwa 10 Kilometer von St. Moritz entfernt, stürzte eine im Bau begriffene Brücke, auf der 30 Arbeiter beschäftigt waren ein. 15 Arbeiter sollen getötet, die übrigen schwer verletzt sein.

Der Kampf um Marokko.

⊡ Berlin, 30. August. Aus Paris wird gemeldet: Die optimistische Stimmung der hiesigen Presse über den voraussichtlichen Ausgang der deutsch-französischen Marokkoverhandlungen hält auch heute noch an. Mit der Rückkehr des Herrn von Kiderlen-Wächter nach Berlin und mit der für heute abend bevorstehenden Rückkehr des Botschafters Cambon nach der deutschen Reichshauptstadt ist aber auch die allgemeine Spannung wieder gewachsen, sodaß man sich mehr und mehr neuen Kombinationen hingibt. Das „Echo de Paris" das sich im allgemeinen gemäßigt verhält, drückt die Vermutung aus, daß Deutschland nunmehr dem französischen Beispiel folgen und alle seine Forderungen und Vorschläge schriftlich formulieren und dem Botschafter Cambon überreichen werde. Auf diese Weise würden Mißverständnisse noch am ehesten beseitigt und die sichere und stetige Fortgang der Unterhandlungn am besten gewährleistet werden. Das „Echo" fügt noch hinzu, man fange jetzt erst in französischen Kolonialkreisen an, den vollen Wert des Territoriums zu würdigen, das eventuell an Deutschland abgetreten werden soll. Deutschland fordere einen großen Teil des französischen Kongos. Der „Matin" meint dagegen, zwei Drittel würden abgegeben und die französische Regierung verhehle sich den großen Wert der abzutretenden Territorien nicht. Ferner müsse man im Auge behalten, daß Deutschland seine Prätensionen und bevorzugte ökonomische und selbst politische Stellung in Marokko nicht aufgeben wolle, sogar eine Anerkennung seiner speziellen und wirtschaftlichen Interessen in Südmarokko, also im Sus und in Agadir verlange. Das „Echo" will gestern von einem hohen Beamten des französischen Kolonialministeriums erfahren habe, daß Deutschland auf diesen Forderungen bestehe. Frankreich hätte dann Gebietsabtretungen zu machen, ohne die deutsche Einmischung in Marokko los zu werden.

Ein morgen in Rambouillet unter dem Vorsitz des Präsidenten Falliers stattfindender Ministerrat, der wahrscheinlich von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags dauern wird, wird sich abermals mit den Instruktionen beschäftigen, die man dem Botschafter Cambon mit auf den Weg gegeben hat. Etwas milder drückt sich heute der „Matin" aus, ohne darauf zu verzichten, nochmals auf die exorbitanten deutschen Forderungen hinzuweisen. Er bemerkt, daß die gestrige Unterredung zwischen dem Botschafter von Schön und Herrn Cambon anscheinend zu keiner Klärung der Lage geführt habe, da die von Frankreich gebotene Entschädigung am Kongo Deutschland nicht zufrieden stelle. Immerhin hofft man, daß die neu eröffneten Berliner Verhandlungen eine Einigung herbeiführen. Der „Matin" fügt dem noch hinzu, Herr von Kiderlen-Wächter könne sich der Einsicht nicht verschließen, daß die von Frankreich jetzt angebotene Gebietsabtretung in jeder Hinsicht zufriedenstellend sei und selbst die Hoffnungen der Deutschen erheblich überträfen. Ferner könne Herr v. Kiderlen-Wächter binnen kurzem diesem von Frankreich erworbenen Gebiet ein spanisches hinzufügen, das er von der Madriber Regierung fordern könne und wahrscheinlich auch fordern werde. Der „Matin" bezieht sich auf das gestern bereits dementierte Gerücht einer Abtretung des spanischen Gebietes am Gabun an Deutschland von dem man in Madrid angeblich nichts weiß. Was also Deutschland anbetreffe, so fährt der „Matin" fort, so mache es ein sehr gutes Geschäft. Frankreich könne um keinen Preis weiter gehen, es sei an der äußersten Grenze seiner Konzessionen angelangt.

⊡ Berlin, 30. Aug. Aus Brüssel wird gemeldet: Die belgischen Militärbehörden haben, so wird dem „Daily Chronicle" nach London telegraphiert, erklärt, sie müßten gewisse Maßnahmen treffen, um im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich nicht überrascht zu werden. Deshalb seien Pläne für eine schleunige Mobilisierung ausgearbeitet worden. Die Forts an der Mouse und die Forts vor Namur wurden zum Teil neu armiert und ihre Besatzungen verstärkt, aber die Pionieroffiziere der Reserve seien noch nicht einberufen worden. Der Kriegsminister sei im Begriffe, die Grenzfestungen zu inspizieren. Die alljährlichen Manöver seien abgesagt worden.

Italiens Ansprüche.

⊡ Berlin, 30. Aug. Aus Rom wird gemeldet: Das „Giornale Italia" teilt mit: Kurz nach der Ankunft Giolittis hat zwischen diesem, di San Giuliano, dem Botschafter Geroni und dem neuen Generalkonsul in Tripolis eine wichtige Besprechung stattgefunden. Es scheint, so meint das Blatt, daß diese sich um die neue Lage gedreht habe, die für Italien im Mittelmeer durch ein deutsch-französisches Abkommen über die Aufteilung der afrikanischen Länder geschaffen wird, und über die Lage in Tripolis. Das Blatt meint, nachdem Deutschland die Tunisierung Marokkos zugebe und das Protektorat über den Islam niederlege, werde es sich auch nicht gegen die Erfüllung des zwischen Frankreich und Italien 1903 abgeschlossenen Tripolisvertrages sträuben. Es sei Zeit, daß Italien an die Realisierung der Rechte dieses Vertrages denke.

Louvre leer bleiben soll wie der Platz einer unvergeßlichen Toten, oder ob eine Auswahl der besten Copien und Reproduktionen die Erinnerung an das verschwundene Meisterwerk wach, halten müßte. Er kommt zu der Ansicht, daß die letzte Entscheidung vorzuziehen sei.

„Paris Journal" bringt die Aeußerung eines Fachmannes zur Sprache. Dieser Fachmann hat seit Jahren die ägyptischen Säle des Louvre bestohlen, und als Beweis für seine Geschicklichkeit dem „Paris Journal" eine dreizehn Pfund schwere phönizische Skulptur verkauft, die er im Mai unter seinem Mantel aus dem Staatsmuseum mitnahm. Das „Paris Journal" stellte fest, daß die Skulptur wirklich aus dem Louvre stammt und daß ihr Verschwinden bisher noch nicht aufgefallen ist. Der Meisterdieb, der sich vorher die Verschwiegenheit der Redaktion gesichert, erklärte, die Mona Lisa sei im Auftrage gestohlen und der Dieb habe sie wahrscheinlich für eine verhältnismäßig geringe Summe an einen Vermittler verkauft; man würde das Werk erst nach Jahren in einer ausländischen Galerie wiederfinden. In anderen Zeitungen wird dagegen die Ansicht verteidigt, daß der Diebstahl nur mit Hilfe der Angestellten des Louvre ausgeführt sein könne.

Kleine Kunstnachrichten.

„Das weite Land" betitelt sich ein neues Stück von Arthur Schnitzler, das am 14. Oktober d. J. in Berlin und Wien und an demselben Tage in der Schauburg zu Hannover seine Uraufführung erleben wird.

Kleists „Penthesilea" in der Bearbeitung von Paul Lindau, die Mitte September im Königlichen Schauspielhause zur Aufführung gelangt, ist von Herrn Baron von Berger für das k. k. Hofburgtheater in Wien, von Generalintendanten Baron Putlitz für Stuttgart, dem Intendanten Emil Claar für das Stadttheater in Frankfurt a. M. zur Aufführung angenommen worden und wird an diesen Bühnen voraussichtlich gleichzeitig — wie an den preußischen Hoftheatern Wiesbaden, Hannover, Cassel — zur hundertjährigen Gedächtnisfeier des Todestages von Heinrich von Kleist, am 21. November, zur Aufführung gelangen.

Hans Richter sollte nach einer Meldung des „Pester Lloyd" eine Berufung als Direktor der Wiener Hofoper erhalten haben. Wie man aus Wien dazu drahtet, wird die Nachricht an zuständiger Stelle bestritten.

Im Städtischen Kur-Theater zu Baden-Baden trat gestern abend Fritz Werner als Gast auf und heute Abend fand sein zweites Gastspiel statt. Der Künstler sang gestern den Graf Rene im „Graf von Luxemburg" und hatte heute die Partie des Blasius Mestel in der Operette „Die Schützenliesel" übernommen; beide Rollen führte er brillant durch und erntete reichen Beifall.

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

⊙ Schwetzingen, 29. Aug. In der Gemeinde Plankstadt werden zur Zeit Grumpen verwogen, für die pro Ztr. 34 bis 35 M. nebst Trinkgeld, also ein ganz annehmbarer Preis, bezahlt werden. Infolge der Niederschläge in der letzten Zeit hat sich der Tabak gut erholt; insbesondere der mittlere Tabak hat erhebliche Fortschritte gemacht. Bei abermaligem Regen ist noch ein guter Ertrag zu erwarten.

Volkswirtschaft.

Konkurse in Süddeutschland.

Freudenstadt. Wilhelm Drißler, Gipsermeister. A.-T. 16. Sept. P.-T. 25. Sept.

Würzburg. Rudolf Fischer, Herren- und Damenkleidermaßgeschäft. A.-T. 30. Sept. Pr.-T. 13. Okt.

Zusammenkunft von Vertretern von Zementfabriken.

Wie die „Köln. Ztg." erfährt, findet am 31. ds. Mts. in Berlin eine Zusammenkunft von Vertretern von Zementfabriken statt; welche darüber beraten sollen, wie der äußerst ungünstigen Lage des Zementgeschäftes abzuhelfen sei. Besonders in Berlin sei die Lage des Zementmarktes außerordentlich schlecht und so sei denn auch die Einladung zu der Zusammenkunft von Berlin ausgegangen; es seien jedoch auch die Vertreter der mittel- und westdeutschen Zementfabriken eingeladen worden.

Preiserhöhung für Bleifabrikate. Die Deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate in Köln teilen mit, daß sie ihre Notierungen für Bleifabrikate mit Gültigkeit ab Dienstag, 29. d. M. für die Frachtbasisgebiete Köln und Mainz um 1 ℳ per 100 Kg. und für alle übrigen Gebiete um 0.50 ℳ erhöht hat. Die letzte Preiserhöhung, und zwar im gleichen Umfang wie die jetzige, wurde erst am 16. d. M. vorgenommen. Sie steht in Zusammenhang mit der Aufwärtsbewegung des Bleipreises. Dieser ist seit Anfang Juni d. Js. von etwa 13½ Lstrl. auf 14¼ Lstrl. gestiegen. In der letzten Woche bestand für dieses Metall recht lebhafte Nachfrage seitens des Konsums, der große Posten aus dem Markt nahm, besonders auf Lieferung. Infolge der schon einige Zeit anhaltenden guten Tendenz sollen die Vorräte der Produzenten nicht unerheblich abgenommen haben.

Boden-Akt.-Ges., Bayenthal, Köln. Nach dem Geschäftsbericht für 1910/11 dauerten während der ersten Hälfte des verflossenen Geschäftsjahres die ungünstigen Verhältnisse am Grundstücksmarkt unverändert fort. An Grundbesitz wurden verkauft 7658 qm (4103 qm). Der Restbestand am 30. Juni 1911 betrug 165 732 qm. Der Abschluß ergibt einen Gewinn aus Grundstücken von 101 857 ℳ (i. V. 62 674 ℳ), wozu noch 3825 ℳ (3867 ℳ) Pachten und Mieten und 40 581 ℳ (41 024 ℳ) Zinseneinnahmen kommen. Nach Abzug von 34 878 ℳ (ℳ 39 358) Unkosten verblieb einschließlich 15 286 ℳ (36 186 ℳ) Vortrag ein Reingewinn von 125 711 ℳ (99 449 ℳ) zur folgenden Verwendung: Reserve 5321 ℳ (3163 ℳ), wie schon gemeldet, 8 Prozent (6 Prozent) Dividende (gleich 108 000 ℳ (81 000 ℳ) und Vortrag 12 190 ℳ.

Bank in Langenthal. Der Verwaltungsrat beantragt nach der „Schweiz. Handelsztg." die Erhöhung des Aktienkapitals von Frcs. 1½ auf Frcs. 2 Millionen, wodurch das einbezahlte Aktienkapital auf die in den Statuten vorgesehene Höhe gebracht wird.

Die Brandenburgische Karbid- und Elektrizitätswerke A.-G. in Berlin verteilt 4 Prozent Dividende (i. V. 0) auf 3.50 Mill. Kapital. An dem Unternehmen sind außer einigen Berliner Banken auch die Neue Boden A.-G. für elektrische Unternehmungen in Zürich beteiligt.

Deutsche Solvaywerke Aktien-Gesellschaft, Bernburg. Die Akt.-Ges. für Sodafabrikation in Rußland Lubinow, Solvay u. Co. in Moskau, ein Schwesterunternehmen der Deutschen Solvaywerke in Bernburg erzielte nach der „Rhein.-Westf. Ztg." in den letzten Jahren eine Erhöhung des Bruttoabsatzes von Rbl. 2 775 202 in 1908 und Rbl. 3 132 911 in 1909 auf Rbl. 3 733 264 in 1910. Der Reinertrag ist von Rbl. 1 531 699 resp. Rbl. 1 802 827 auf Rbl. 2 296 477 gestiegen. Die Dividende hat sich von 15 Prozent für 1907 und 16 Prozent für 1908 und 1909 auf 17 Prozent für 1910 gehoben, wobei die Rückstellungen Rbl. 118 026 in 1908, Rbl. 232 721 in 1909 und Rbl. 484 563 in 1910 in Anspruch genommen hatten. Die im Unternehmen arbeitenden Kapitalien betrugen per 1. Januar 1911 Rbl. 27,21 Mill. Das Aktienkapital beträgt Rbl. 6 Mill., der Obligationenumlauf Rbl. 2,21 Mill.

Vereinigung freier Knocheninteressenten e. V. in Berlin. In einer von freien Knochenhändlern und -Fabrikanten nach Berlin einberufenen Versammlung waren etwa 60 Herren aus allen Teilen des Reiches erschienen. Der Hauptzweck der Vereinigung ist die Förderung des freien Knochenhandels, d. h. das Zusammenarbeiten von Händlern und Fabrikanten, die einem Syndikat oder Trust noch nicht angehören. In einer mehrstündigen Diskussion wurde hervorgehoben, daß die Neugründung der Scheidemandelgesellschaft, die Rohprodukten-Handels-Gesellschaft m. b. H. (Rohag), mit allen Mitteln das Geschäft zu monopolisieren strebt und daß die der Scheidemandelgesellschaft bisher noch nicht verfallenen Händler und Fabrikanten nur durch einen festen Zusammenschluß die Möglichkeit hätten, sich ihre Selbständigkeit zu bewahren. Von den Anwesenden traten fast alle dem Verein bei, dessen erstes Geschäftsjahr vom 28. August dieses Jahres bis zum 28. August nächsten Jahres fällt. Die Versammlung wählte einen Vorstand von Fabrikanten und Händlern, dem zunächst die Aufgabe zufallen soll, die Organisation des Vereins in die Wege zu leiten und auszubauen.

Schweizerische Kreditanstalt, Zürich. Das Institut wird nach der „Schweiz. Handelsztg." die Spar- und Leihkasse Außersihl-Wiedikon mit allen Aktiven und Passiven übernehmen. Die Genossenschafter sollen außer dem Nominalbetrage ihrer Anteilscheine und dem bis Ende September d. J. erzielten Reingewinn die Reserven von rund 340 000 Frs. und einen Mehrwert von 100 000 Frs. zwischen dem Verkaufspreis und dem Buchwerte des Bankgebäudes erhalten, sodaß der Anteilschein mit etwa 600 Frs. bis 650 Frs. zurückvergütet wird.

Die Sächsische Bodenkredit-Anstalt in Dresden schlägt die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mark auf 12 Millionen Mark vor.

Die Hohenzollersche Landesbahn Akt.-Ges. in Sigmaringen kann bei etwa 7,21 Millionen M. Aktienkapital wieder keine Dividende verteilen. Bei einer Betriebseinnahme von 294 735 Mk. (i. V. 28 790 Mk.) bleibt nach 29 999 Mk. (29 709 Mk.) Ueberweisung an die Erneuerungsfonds ein Gewinn von 11 993 Mk. (6389 Mk.), der vorgetragen wird.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* Petersburg, 29. August. Das Handelsministerium brachte im Ministerrat einen Gesetzentwurf ein, der die Förderung der russischen Fabrikation von landwirtschaftlichen Maschinen bezweckt. Der Gesetzentwurf sieht u. a. die zollfreie Einfuhr einiger landwirtschaftlicher Maschinen und Maschinenteile, Krediterleichterungen für die Fabrikation von Ackerbaugeräten, sowie Vergünstigungen hinsichtlich der Besteuerung von Ackerbaumaschinenfabriken vor.

Insolvenz.

* Frankfurt a. M., 30. Aug. Ueber das Vermögen der Süddeutschen Sitzmöbelindustrie G. m. b. H. in Liquid. in Frankfurt a. M. ist nach der „Frkf. Ztg." das Konkursverfahren eröffnet worden.

Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel.

B. Frankfurt, 30. Aug. Nach Mitteilung der Verkehrsauskunftsstelle der Handelskammer ist vom 27. August ab der Geltungsbereich des Ausnahmetarifs ausgedehnt auf Sendungen von und nach den Stationen der mecklenburgischen Staatseisenbahnen, Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn, der Braunschweig. Landeseisenbahn, der Georgsmarienhütten-Eisenbahn, der Nebenbahn Waldhof-Sandhofen, der Niederländischen Staatseisenbahnen (hier nur für Station Elten) und der Nordbrabant-Deutschen Eisenbahn (hier nur für ihre auf deutschem Gebiet gelegenen Stationen), sowie der württembergischen Staatseisenbahnen (hier jedoch ausgenommen Sendungen von Häcksel, Heu und Stroh, auch Raps-, Mais- und Reisstroh, auch zerkleinert).

Von den Rheinisch-Westf. Schweißeisenwerken.

* Köln, 30. Aug. Die Vereinigung der Rheinisch-Westfäl. Schweißeisenwerke hat den Verkauf für das vierte Quartal zu unveränderten Preisen und Bedingungen aufgenommen. Der Grundpreis für die gewöhnliche Handelsware stellt sich auf 135 Mark.

Geplante Kapitalserhöhung.

* Dresden, 30. Aug. Die Papierfabrik Sebnitz A.-G. beabsichtigt ihr Aktienkapital um 1 Mill. auf 2 Mill. M. zu erhöhen.

Sächsische Waggonfabrik A.-G.

* Dresden, 30. Aug. Die Sächsische Waggonfabrik A.-G. in Werdau erzielte für 1910/11 einen Reingewinn von 376 416 Mark (426 512 M.). Die Verwaltung schlägt wiederum 15 Proz. Dividende vor.

Mechanische Baumwollspinnerei Kempten, vorm. Gebr. Denzler Neudorf bei Kempten.

* Kempten, 30. Aug. Im Geschäftsjahre 1910/11 erfuhr der Reingewinn dieser Gesellschaft einen Rückgang von 75 327 Mark auf 55 22 M. Die Dividende auf 400 000 M. Aktienkapital ermäßigt sich lt. „Frk. Ztg." auf 14 Prozent (18 Proz.) und der Vortrag auf 14 650 M. (16 388 M.).

Zentralausschußsitzung der Reichsbank.

* Berlin, 30. Aug. In der heutigen Monatssitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde unter dem Hinweis auf den hohen Bestand an Metall und namentlich von Geld der Ausweis vom 23. August als sehr befriedigend bezeichnet. Seitdem hatte bis zum 26. d. Mts. der Metallbestand um 10 Mill. abgenommen gegen 9 Mill. im Vorjahre. Anlagen hätten um 35 Millionen zugenommen gegen 18 Mill. im Vorjahre. Die fremden Gelder hätten sich um 8 Mill. vermehrt gegen 19 Mill. im Vorjahre. Der Betrag der ungedeckten Noten habe am 26. Aug. 186 Mill. betragen gegen 264 Mill. am 27. August des Vorjahres, sodaß sich der Stand um 78 Mill. besser darstelle als im Vorjahre. Zu einer Aenderung des Diskonts liege kein Grund vor.

Zollbehandlung der Warenmuster in der Türkei.

Berlin, 29. August. Zwischen dem kaiserlichen Geschäftsträger in Konstantinopel und der türkischen Regierung fand, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, ein Notenwechsel über die Zollbehandlung der von Handlungsreisenden eingeführten Warenmuster statt. Der Grund der Vereinbarung ist, daß fortan die von den deutschen Zollbehörden an den nach der Türkei einzuführenden Warenmuster angebrachten Identitätszeichen von den türkischen Zollbehörden anerkannt werden. Die Einfuhr der Warenmuster nach der Türkei erfolgt auf Grund einer von der deutschen Zollbehörde beglaubigten oder von dem türkischen Einfuhrzollamt zu errichtenden schriftlichen Deklaration in doppelter Ausfertigung, wovon ein Exemplar den Handlungsreisenden weiterhin als Zolllegitimation gegenüber den übrigen Zollämtern dient und gegen dessen Vorweisung ihm bei der Wiederausfuhr der Muster, die innerhalb sechs Monaten zu erfolgen hat, der bei der Einfuhr als Sicherheit hinterlegte Zollbetrag ohne Abzug zurückerstattet wird. Die Vereinbarung erstreckt sich auch auf Muster von Bijouterie, Gold- und Silberwaren, die bisher von der für Warenmuster üblichen Zollbehandlung ausgenommen waren.

Kapitalserhöhung.

* Berlin, 29. Aug. Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Verkehrswesen beschloß die Ausgabe von 5 Mill. 4½proz. 1930 rückzahlbarer Obligationen zwecks Erwerbung von Aktien der Ostdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft und zur Verstärkung der Betriebsmittel. Der Vorstand bezeichnete die Geschäftslage im laufenden Jahre als gut.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

◊ Frankfurt a. M., 30. Aug. Fondsbörse. Bei Beginn der Börse lag von auswärts wenig Anregung vor, die wenig günstigen Nachrichten aus Newyork betr. des amerikanischen Eisenmarktes mahnten zur Zurückhaltung. Die Prolongation ist beendet, aber trotzdem blieb eine Belebung der Börse aus. Die Spekulation zeigte nur geringe Neigung zu Käufen, da vonseiten Berlin teilweise Abgaben vorlagen. Von Montanwerten waren Phönix Bergbau etwas gedrückt, steigerten sich aber später und wurden bezahlt mit 252½ bis 254 bis 255 Prozent. Heimische Banken fast unverändert. Diskonto Kommandit abgeschwächt. Dresdner Bank fester. Mittelbanken gut behauptet, österreichische Banken behauptet. Von Transportwerten amerikanische Bahnen schwächer. Lombarden lebhaft gehandelt. Für Schantungbahn stimulierten die Nachrichten von einer günstigen Ernte. Schiffahrtsaktien etwas fester. Elektrizitätswerte teilweise erholt. Am Kassamarkte für Industriewerte war die Tendenz etwas günstiger. Von chemischen Werten Chemische Albert und Holzverkohlungs-Industrie höher bezahlt. Kunstseide lebhafter. Heimische Renten bei bescheidenen Umsätzen erholt. Russen konnten sich nicht behaupten. Die Tendenz gestaltete sich später fester, an der Nachbörse ruhig aber fest. Es notierten: Kredit 205½, Diskonto Kommandit 157½, Dresdner 157, Staatsbahn 168⅝, Lombarden 23⅛, Baltimore and Ohio 101¼, Bochumer 229½—231, Phönix Bergbau 254—255, South Westafrica 164. Bezugsrechte Zellnoidwarenfabrik vorm. Alb. Backer notierten 200,50 Prozent exkl. Bezugsrecht.

* Berlin, 30. Aug. Fondsbörse. Obgleich die politische Lage in Uebereinstimmung mit den Pressäußerungen des In- und Auslandes weiter günstig beurteilt wurde, fiel die Börse heute anfangs doch einer Ermattung anheim. Hatten gestern die Börsenkreise gehofft, daß die Positionslösungen ihr Ende erreicht hätten, so sah sie sich in dieser Erwartung doch getäuscht, da heute ziemlich unvermittelt viel Material in Hauptspezialwerten herauskam. Dieses fand bei der darüber verstimmten Börse nur zu beträchtlich ermäßigten Kursen Aufnahme. Vertieft wurde die mißmutige Stimmung der Börsenkreise noch durch erneute Ermattung Newyorks. Den Mittelpunkt des Interesses bildeten die Kanadaaktien. Die Aktien setzten schon mit einem Rückgang von rund 3 Prozent ein und gaben später auf anhaltende Verkäufe und wie es hieß, umfangreiche Blankoabgaben noch weiter nach. Auch am Montanaktienmarkt trat Verstimmung der Börsenkreise über den im Vergleich zu gestern auffälligen Tendenzumschwung in erheblichen Rückgängen zutage. So büßten Phönix, Rheinstahl, Nombacher und Laurahütte über 1 Prozent ein, wogegen die andern Werte sich etwas besser behaupten konnten. Von Verkehrswerten waren Baltimore sowie Warschau-Wiener etwas niedriger. Auch Schiffahrtsaktien und Elektrizitätswerte mußten sich leichte Kurseinbußen gefallen lassen. Noch in der ersten Stunde aber änderte sich das Bild, als in Kanada das drückende Angebot angeblich herrührend aus Engagements Breslauer Großspekulanten nachließ. Auch am Montanmarkte wurden unter Führung von Phönix Rückkäufe vorgenommen. Geld über Ultimo 4—3½ Proz. je nach Termine. Eine Befestigung trat in der zweiten Stunde etwas ausgeprägter in Erscheinung und hielt auch in der 2. Stunde vor. Kanada erholten sich um 1½ Prozent. Auch Schantungbahn profitierten davon. Der Kassamarkt der Industriewerte zeigte auf Rückkäufe des Publikums festes Aussehen, was gleichfalls die feste Allgemeintendenz stützte.

* Berlin, 30. Aug. Produktenbörse. Flaues Amerika und mattes Liverpool ließ den Weizenmarkt in schwacher Haltung verkehren, dagegen blieb Roggen gut behauptet, da der erwartete Witterungsumschlag nicht eingetreten ist und ein weiteres Andauern der trockenen Witterung in Aussicht gestellt wird. Für Hafer erhielt sich die Kauflust, Rüböl wurde infolge allseitiger Käufe im Zusammenhang mit den erhöhten Saatforderungen wieder namhaft höher umgesetzt. Wetter: schön.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 30. August. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war still. Höhere Notierungen erfolgten bei Mannheimer Versicherungs-Aktien, Kurs: 865 G., H. Schlink u. Cie.-Aktien 249,50 G. und Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien 142 G.

Obligationen.

Pfandbriefe.			
3½% Rh. Hyp.-Pf. unk.	1902	99.30 b	
3½ „ „ verschied.		89.80 b	
3½ „ „ Kommunal		91.20 b	
Städte-Anleihen.			
3½ Freiburg i. B.		91.— B	
3½ Heidelberg v. J.	1903	92.50 B	
4 Karlsruhe v. J.	1907	101.— G	
3 Karlsruhe v. J.	1896	—.—	
3½ Lahr v. J.	1902	91.60 G	
4½ Ludwigshafen		102.— G	
4 „ v.	1906	100.40 B	
3½ „		93.— b	
4 Mannh. Oblig.	1908	95.25 G	
4 „ „	1907	100.— G	
4 „ „	1906	99.90 G	
4 „ „	1901	100.25 G	
3½ „ „	1885	92.— G	
3½ „ „	1888	92.— B	
3½ „ „	1895	91.50 B	
3½ „ „	1898	91.25 B	
3½ „ „	1904	90.75 B	
3½ „ „	1905	91.30 B	
3½ Pirmasens unk.	1905	—.—	
4½ Wiesloch v. J.	1905	91.50 G	
Industrie-Obligation.			
4½ Rh.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105%		103.50 G	
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport		99.— G	
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.		102.80 G	
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B		100.75 b	
4 Br. Kleinlein Heidelbg.		98.50 G	
5 Bürg. Brauhaus, Bonn		103.— G	
4½ Heddernh. Kupferw.		102.— G	
4 Herrenmühle Genz		99.— G	
4½ Kosth. Cell. u. Papierfbr.		101.— G	
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt		99.75 G	
4½ Mannh. Lagerhausgesellschaft		93.75 B	
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe		—.—	
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Eisenbg.		102.— G	
4½ Pfälz. Mühlenwerke		100.50 G	
4½ Schuckert-Obligat.		101.— B	
4½ Aust. A.-G. Zellstoffsd. Waldhof bei Pernau in Livland		100.30 G	
4½ H. Schlink u. Cie.		101.50 G	
4½ Speerer Brauhaus A.-G. Speyer		99.— G	
4½ Speyerer Ziegelwerke		99.— B	
4½ Südd. Drahtindustrie		101.— G	
4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms		—.—	
4½ Zellstoffabrik Waldhof		103.— G	
4½ Zellst. Waldh.	1908	101.90 B	

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	131.—
Pfälz. Bank	—.—	105.75
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	195.50
Rhein. Creditbank	—.—	139.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	200.—
Südd. Bank	—.—	119.75
Südd. Disc.-Ges.	—.—	118.50
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	71.—	—.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	504.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	225.—
Verein chem. Fabriken	—.—	357.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	171.50
Westf. A.-W. Stamm	210.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	104.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	90.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hagen	—.—	268.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	131.—
Eichdr. Kühl, Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	103.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Hombg. Meierschmitt	—.—	77.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	145.—
Brauerei Sinner	—.—	218.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	190.—
„ Schwary, Speyer	—.—	129.—
„ S. Welz, Speyer	—.—	87.—
„ L. Storch., Speyer	—.—	71.50
Br. Berger, Worms	—.—	81.—
Pf. Preßh.-u. Spritf.	—.—	167.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	76.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	60.—
Mannh. Lagerhaus	97.—	97.—
Frankona, Rück- und Mitversf. vorm. Bad. Rück- u. Mitversf.	1181	—.—
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	247.—
Bad. Assecuranz	2250	—.—
Continental. Versich.	—.—	860.—
Mannh. Versicherung	—.—	865.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1220
Württ. Transp.-Vers.	—.—	620.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	127.—
Dingler'sche Mschfbr.	93.—	—.—
Emaillw. Maikammer	118.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	97.—
H. Fuchs Wgl. Hdlbg.	176.—	—.—
Hüttenb. Spinnerei	53.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	121.25
Karlsr. Maschinenbau	—.—	178.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	325.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	215.—	—.—
Kosth. Cell. (neue)	—.—	207.50
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	159.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	192.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	163.50
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	141.—
H. Schlink u. Cie	—.—	249.50
Südd. Draht-Indust.	—.—	142.—
Verein freih. Ziegw.	111.—	—.—
„ Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	260.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	196.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	388.—

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Mittwoch, den 30. August 1911.

Alles Notizen.

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 30. August. (Schlußkurse.)

	29.	30.		29.	3
Rüböl loko	— —	43 ¾	Leinöl loko	— —	46
Sept.-Dez.	— —	— —	Sept.	45 ⅝	45 ⅝
Mai	— —	— —	Sept.-Dez.	— —	45 ⅛
Rüböl Tend.: fest			Jan.-April	41 ¼	41 ½
Kaffee stetig.	47 —	47 —	Leinöl Tend.: stetig.		

Wetter: Teilweise bewölkt.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 30. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		29.	30.			29.	30.
Weizen	per Sept.	207.75	207.25	Mais	per Sept.	—.—	—.—
„	„ Okt.	209.50	209.50		„ Okt.	—.—	—.—
„	„ Dez.	211.—	210.75		„ Dez.	164 —	—.—
„	„ Mai	215.75	215.75	Rüböl	per Aug.	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	179.50	179.50		„ Okt.	68.10	62.20
„	„ Okt.	181.25	182 —		„ Dez.	68.10	69.20
„	„ Dez.	185.50	183.75		„	—.—	—.—
„	„ Mai	189.25	189.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Sept.	175.50	176.25	Weizenmehl		28.75	28.75
„	„ Dez.	118.50	182.—	Roggenmehl		24.10	24.10
„	„ Mai	186.75	188.25				

Pariser Produktenbörse.

		29.	30.			29	30.
Hafer	Aug.	21.50	22.—	Rüböl	Aug.	71.15	72.50
„	Sept.	20.15	20.15	„	Sept.	71.50	73 —
„	Sept.-Dez.	20.40	20.45	„	Sept.-Dez.	72.50	73 ¼
„	Nov.-Feb.	20.95	20.95	„	Jan.-April	73.75	75 —
Roggen	Aug.	19.—	19.—	Spiritus	Aug.	56 ¾	57 —
„	Sept.	19.25	19.25	„	Sept.	57 ½	57 ¾
„	Sept.-Dez.	19.50	19.50	„	Sept.-Dez.	56 —	57 ⅛
„	Nov.-Feb.	20.—	20.—	„	Jan.-April	55 ½	58.50
Weizen	Aug.	24.65	24.45	Leinöl	Sept.-Dez.	95 ½	97 —
„	Sept.	24.20	24.15	„	Jan.-April	95 ¾	98.—
„	Sept.-Dez.	24.15	24.30	Rohzucker 88° loco		48.50	97 —
„	Nov.-Feb.	25.60	22.75	Zucker	Aug.	47 —	89 ½
Mehl	Aug.	32.20	32.20	„	Sept.	45 ¾	44 —
„	Sept.	32.40	32.25	„	Okt.-Jan.	41 ¼	47 ½
„	Sept.-Dez.	32.65	32.35	„	Jan.-April	41 ¾	46 ½
„	Nov.-Feb.	32.40	32.65	Talg		76 —	76 —

MARCHIVUM

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 30. August. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	29. per 50 kg			30. per 50 kg		
Weizen per Okt.	11 69	— —	fest	11 65	— —	ruhig
" " April	11 92	— —		11 87	— —	
Roggen per Okt.	10 00	— —		10 03	— —	
" " April	— —	— —	fest	— —	— —	ruhig
Hafer per Mai	— —	— —		— —	— —	
" " Okt.	9 00	— —	fest	8 98	— —	ruhig
Mais per Juli	— —	— —		— —	— —	
" " Aug.	— —	— —	fest	— —	— —	ruhig
" " Mai	8 27	— —		8 21	— —	
Kohlraps August	— —	— —		— —	— —	

Wetter: Heiß

Liverpooler Börse.

Liverpool, 30. August. (Anfangskurse.)

	29.		30.	
Weizen per Okt.	7/2½	stetig	7/1⅞	stetig
" " Dez.	7/4—		7/2⅞	
Mais per Sept.	5/8⅞	stetig	5/8⅞	ruhig.
" per Okt.	5/9⅞		5/8⅞	

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		29.	30.			29.	30.
Amsterdam	kurz	169.15	169.15	Check Paris		81.10	81.10
Belgien	"	80.675	80.65	Paris	kurz	81 075	81 075
Italien	"	80.575	80.516	Schweiz. Plätze	"	81.95	80 966
Check London		20.48	20.48	Wien	"	85.125	85.10
London	"	20.45	20.46	Napoleonsd'or		16.21	16 20
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3⅞	3⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	29.	30.		29	30
4% deutsch. Reichsanl	102 —	101 80	4 Mh. Stadt-A.1908	—.—	—.—
4 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	92 80	92.75	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 " "	83.90	83.—	5 Arg.i. Gold-A.1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	102.—	102.15	5% Chinesen 1895	102.25	102.30
4 do. do.1909	—.—	—.—	4½ " 1898	99.30	99.45
3½ " "	92.70	92.70	4½ Japaner	97.20	97.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	96 90	96.85
3 " "	82 80	82 80	3 Mexikaner innere	—.—	—.—
4 badische St.-A.1901	100 40	100 30	Bulgaren	103.—	102.80
4 " " 1908/09	100 90	100 90	3% italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O.(abg.)fl	96 60	97.—	4⅕ Oest. Silberrente	—.—	—.—
3½ " " M.	94.90	93 80	4⅕ " Papierrent.	96.—	96.—
3½ " " 1900	—.—	91 40	Oesterr. Goldrente	98.95	98.80
3½ " " 1904	91.—	90 80	3 Portug. Serie I	66.¼	66 15
3½ " " 1907	—.—	—.—	3 " " III	68.85	—.—
4 bayr.E.-B.-A.b.1915	—.—	101.—	4½ neue Russen 1905	100.20	100.30
4 " " 1918	101 50	101.50	4 Russen von 1880	91.80	—.—
3½ do. u. Allg.Anl.	90 50	90.50	4 span. ausl. Rente	96 75	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	80 90	80.75	4 Türken von 1903	86 20	86.20
3 Pfälz.E.-B. Prior.	100 40	100 40	4 " unif.	94.—	94.—
3½ " " "	91 90	91.90	4 Ungar. Goldrente	93.80	93 75
4 Hessen von 1908	101.40	101.40	4 " Kronenrente	91.—	91.10
3 Hessen	79 60	79.35	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.—	83.—	5 Oesterreichische1860	179.75	178 30
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	173 80	173.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	197.—	197.—	Spicharz Lederwerke	80 —	80.—
Südd. Immobil.-Ges.	82.50	83 50	Ludwigsh. Walzmühle	165.50	165.50
Mens u. Freytag	160.—	160.—	Adlerfahrrad v.Kleyer	454 —	456.50
Eichbaum Mannheim	130.50	130.20	Maschinenfbr. Hilpert	92.—	92 25
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Maschinenfb. Badenia	206,—	206.—
Parkakt. Zweibrücken	96.50	96 50	Dürrkopp	500,—	500.—
Weltz.-Sonne, Speyer	88.—	87.—	Maschinenf. Gritzner	281,50	281.—
Zementwerk Heidelbg.	163.30	163 80	Masch.-, Armat. Klein	140 30	140.30
Zementfabr. Karlstadt	180. —	180.50	Pf. Nähm.-u. Fahrrad		
Badische Anilinfabrik	500. —	502 —	Gebr. Kayser	193.50	193.—
Ch. Fabrik Griesheim	263 30	263 10	Röhrenkf.v. Dürr&Co	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	536 50	538 80	Schnellpressenf. Frkth.	255.—	255.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	—.—	—.—	Ver.deutscher Oelfabr.	171.50	171.75
Holzverkohlung	281.75	284.10	Schlinck u. Co.	249 50	249.50
Chem. Werke Albert	485 —	490.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.—	118.—
Südd. Drahtind. Mh.	140.—	142.—	Seilindustrie Wolff	123.—	123.—
Akkumul.-Fab. Hagen	283.50	285.—	Kammgarn Kaiserslautern	34 —	34.—
Ac. Böse, Berlin	—.—	—.—	Kammgarn Kaisersl.	190.40	190.40
Elektr.-Ges. Allgem.	267 ¼	267.50	Zellstoffabr. Waldhof	255.05	255 —
Lahmeyer	122.—	122 —	Aschbg. Buntpapierfbr.	192.50	192.—
Elektr.-Ges. Schuckert	161.25	161.⅞	" Maschpapfbr.	133.50	134.—
Rheinische	142.50	141 60	Frankenth. Zuckerfabr.	255.—	385.—
Siemens & Halske	242.55	243.5	Pf. Pulverfb. St. Jgb	136.50	136.50
Gummi Peter	161.10	161.—	Schraubspbfbr. Kram.	170.—	170.—
Heod. Ku. u. Südd. Kb.	121 —	121.—	Ver. Fränk. Schuhfbr.	160.—	160.—
Kunstseidenfabr. Frkf.	108.50	111.—	Gold u. Silber-Scheide-anstalt	799.50	799.50
Lederwerk. St. Jngbert	67.—	66.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	121.10	121.80	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	130.75	131.—	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	96 75	96 50	do. Meridionalbahn	122.50	122 50
Oest.-Ung. Staatsb.	158.50	158.⅞	Baltimore und Ohio	101.⅞	101.⅞
Oest. Südbahn Lomb.	23⅞	23 —			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Rhf. Hyp.-Pfdb.	99.90	99.90	4% Pr.Pfdb.unk.09	98.50	98.50
4% J.K.B.Pfdbr.10	99.90	99.90	4% " " " 12	99.—	99.—
4% " 1905	99.90	99.90	4% " " " 14	99.10	99 10
4% Pf.Hyp.B.Pfdb.	99.90	99.90	4% " " " 15	99 30	99 30
3½% "	90.80	90.80	4% " " " 17	99.70	99 70
3½% B. Bod.-Cr.	90.—	90.—	4% Preuß.Pfandb.-Bank unk. 1919	99.90	99.80
4% Rhein.B. Pfb.v.90	90 50	90 50	4% Pr.Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emil. 30u.31 unkündb. 20	100 70	100.70
4% " " 99 unk. 09	99.70	99.70	4% " " " 14	—.—	—.—
4% " Pfdbr.v.01 unk 10	100 30	100.30	4% " " " 19	90.60	90.60
4% " Pfdbr.v.08 unk. 19	99.70	99.70	4% Rh. " C.-O.20	—.—	—.—
3½% " Pfdbr.v.88 89 u. 94	90.70	89.80	4% Pr.Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
3½% " Pfb. 03/06	89,80	89.80	4% Rh.H.B.Pfb.09	99.80	99 80
4% " Com.-Obl. v.01, unk.10	100 20	100 20	4% " " " 1907	99.80	99.80
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91 —	4% " " " 1912	99 40	99.40
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	4% " " " 1917	99 60	99.50
3½% Pr.Hyp.A.-B. 1884	120.—	120.—	4% " " " 1919	100 —	100.10
4 " " "	97.—	97.—	4% " " " 1921	100 70	100 70
4½ " " "	89.40	89.40	3½% " " verschieb.	89.80	89.80
4 " " " 04-12	99.20	99.20	3½% " " " 1914	89.50	89.80
4 " " " 05-14	99.20	99.20	3½% Rh. H.-B.C.O	91.20	91.20
" " " 07-17	99.40	99.40	3½% Pf. H.Br.-C.	—.—	—.—
			4% Rh.Wstf.B.C.B.	—.—	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	865 —	865.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	228 ⅞	229 50	Harpener Bergbau	181.¾	181 50
Buderus	112 50	113.—	Kalim. Westeregeln	206 75	206 75
Concordia Bergb.-G.	301.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	85.¾	84 50
Deutsch. Luxemburg	190.⅞	191.50	Phönix	251 ⅞	254.—
Eschweiler Bergw.	—.—	178.50	Ver.Königs-u.Laurah.	173.50	173.—
Friedrichshütte Bergb.	140.—	140.	Ver.erzb.Roßleben	143 —	143 —
Gelsenkirchner	197.—	197.—			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	131. —	131.—	Oesterr.-Ung. Bank	140.50	141.—
Berg u. Metallb.	126 50	126 50	Oest. Länderbank	133.75	138. —
Berl. Handels-Ges.	168 50	168.50	" Kredit-Anstal	205.25	205 50
Comerz. u. Disk.-B.	—.—	—.—	Pfälzische Bank	105 75	105.75
Darmstädter Bank	126.25	126 25	Pfälz. Hyp.-Bank	195 —	195.—
Deutsche Bank	262.75	—.—	Preuß. Hypothekenb.	123 20	123.20
Deutsch-Asiat. Bank	143 50	143 50	Deutsche Reichsbk.	143.50	143 80
D. Effekten-Bank	120 60	120 60	Rhein. Kreditbank	139. —	139 20
Disconto-Comm.	187 25	186.⅞	Rhein. Hyp.-B. M.	199 —	199 —
Dresdener Bank	156 ⅞	157.⅞	Schaaffh. Bankver.	136 50	137.20
Eisenb. Rentbank	174 70	175 —	Südd. Bank Mhm.	119 —	119.—
Frankf. Hyp.-Bank	212.50	212 50	Wiener Bankver.	133.—	133.
Frkf. Hyp.-Creditv.	164 90	164 9	Südd. Diskont	118 25	118 25
Nationalbank	125 ⅞	126 —	Bank Ottomane	136 —	136. —

Frankfurt a. M., 30. August. Kreditaktien 205.50 Diskonto-Commandit 187⅞, Darmstädter 126.25 Dresdner Bank 157 — Handelsgesellschaft 168.75 Deutsche Bank 263.— Staatsbahn 158.⅞, Lombarden 23⅞, Bochumer 221.⅞, Gelsenkirchen 196.75 Laurahütte 173.50 Anatr 93.80 Tendenz: beh.

Nachbörse. Kreditaktien 205.50, Diskonto-Commandit 187.⅞, Staatsbahn 158.⅞, Lombarden 23—.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 30 August. (Anfangskurse.)

Kreditaktien	205.¼	205.¼	Laurahütte	172 75	172.⅞
Disc.-Kommandit	187.⅞	187.⅞	Phönix	251 —	252 ¼
Staatsbahn	158 ⅞	—.—	Harpener	180.⅞	181.¼
Lombarden	23.25	—.—	Tend.: schwächer.		
Bochumer	229.—	229.⅞			

Berlin, 30 August. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.48	20.475	Reichsbank	143.70	143.90
Wechsel Paris	81.07	81.07	Rhein. Kreditbank	138 —	138.—
4% Reichsanl.	102.—	102.—	Russenbank	156.30	156 10
3% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	137.—	136.50
3½% Reichsanl.	92.90	92.80	Südd. Disc.-B.-A.	118.50	118.50
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	159.⅞	—.—
3% Reichsanleihe	83.20	83.10	Lombarden	22.⅞	23.—
4% Consols	102.30	102 30	Baltimore u. Ohio	101.⅞	101 ¼
3% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	250.⅞	227.⅞
3½% "	92.80	92.70	Hamburg Packet	130.90	131.10
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	96 60	96.90
3% "	83.—	83.—	Aranbg. Bergwksgs.	376.50	376 20
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Bochumer	229 —	230.50
4% " 1908/09	100.70	100 70	Deutsch-Luxembg.	190 50	191.⅞
3½ " conv.	—.—	—.—	Dortmunder	—.—	—.—
3½ " 1902/09	—.—	—.—	Gelsenkirchner	196.⅞	196 75
3½% Bayern	90.60	90.60	Harpener	181 25	181.⅞
3½% Hessen	90.80	91.30	Laurahütte	173 ⅞	172.⅞
3% Hessen	79.30	79.40	Phönix	252.10	255.—
3% Sachsen	82.90	82.90	Westeregeln	205 20	205 50
3½ Japaner 1905	97.—	96.80	Allg. Elektr.-Ges.	266 90	268.—
3% Italiener	—.—	—.—	Anilin	499.70	499.70
4% Russ. Anl. 1902	91.30	91.50	Anilin Treptow	397.50	397.10
3% Bagdadbahn	86.75	86.70	Brown Boveri	196.80	183.40
Oester. Kreditaktien	205.⅞	205.⅞	Chem. Albert	488.20	490 20
Berl. Handels-Ges.	169.⅞	169 ⅞	D. Steinzeugwerke	252.—	252 50
Darmstädter Bank	126.50	126.⅞	Elberf. Farben	500 50	501.—
Deutsch-Asiat. Bank	143.70	143.—	Zellulose Kostheim	215.20	218.—
Deutsche Bank	263.50	263.—	Rütgerswerken	192.—	—.—
Disc.-Kommandit	187.⅞	187.⅞	Tonwaren Wiesloch	119 —	119.—
Dresdner Bank	157.—	157.—	Wf. Draht, Langend.	195.—	195.—
Essener Creditanst.	167.—	166 70	Zellstoff Waldhof	254.10	253.50

W. Berlin, 30. August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	205.⅞	205.⅞	Staatsbahn	159.⅞	—.—
Diskonto Komm.	187.⅞	187.⅞	Lombarden	23.—	23.⅞

Privatdiskont 3⅞%

Pariser Börse.

Paris, 30. August. Anfangskurse.

3% Rente	94.60	94.65	Debeers	449.—	444 —
Spanier	94.40	94.35	Eastrand	103.—	99.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	107.—	106.—
Banque Ottomane	684.—	684.—	Randmines	179.—	177.—
Rio Tinto	1682	1672			

Londoner Effektenbörse.

London, 30. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	78⅞	78⅞	Robbersfontein	11⅞	11⅞
3 Reichsanleihe	82—	82—	Premier	6¾	6¾
4 Argentinier	88¾	88¾	Randmines	7⅛	7—
4 Italiener	101—	101—	Atchison comp.	106⅞	105⅞
4 Japaner	90⅞	90¼	Canadian	237⅞	235—
3 Mexikaner	—	32—	Baltimore	103 —	103 —
4 Spanier	92⅞	92½	Chikago Milwaukee	117—	116⅞
Ottomanbank	17⅞	17¼	Denvers com.	24—	23⅞
Amalgamated	60⅞	59⅞	Erie	29⅞	29⅞
Anaconda	7—	7—	Grand TrunkIII pref.	57⅞	56⅞
Rio Tinto	66⅞	66⅞	" " ord.	27⅞	27¼
Central Mining	11⅞	11⅞	Louisville	145½	145—
Chartered	28⅞	28—	Missouri Kansas	30⅞	30⅞
De Beers	17⅞	17⅞	Ontario	40—	40¼
Eastrand	4⅝	4—	Southern Pacific	113—	111⅞
Geduld	1—	1—	Union com.	173⅞	171—
Goldfields	4⅞	4⅞	Steels com.	72⅞	71⅞
Jagersfontein	7⅞	7⅞	Tend.: träge.		

Wiener Börse.

Wien, 30. August. Vorm. 10 Uhr

Kreditaktien	655 50	654.70	Buschtehrad. B.	998	998
Oesterreich-Ungarn	1972	1977	Oesterr. Papierrente	95.85	95 95
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	95.85	95 95
Unionbank	629.—	630.—	" Goldrente	116.20	116 20
Ungar. Kredit	850. —	848.—	Ungar. Goldrente	112.50	111.50
Wiener Bankverein	549.—	549.—	" Kronenrente	91.05	91.05
Länderbank	553.—	553 —	Sch. Frankf. visto	117.43	117.43
Türk. Lose	251.—	257.—	" London "	240.37	240.37
Alpine	837.—	839.	" Paris "	95.77	95 17
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	198.85	198.85
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.06	19.06
Holzverkohlung	—.50	—.—	Marknoten	117.43	117.40
Staatsbahn	744. —	744 —	Ultimo-Noten	117.46	117.46
Lombarden	122.—	121.70	Tend.: ruhig.		

Wien, 30. August. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	655.30	655.70	Oest. Kronenrente	95.05	92.25
Länderbank	549.20	544.7	" Papierrente	95.85	95.85
Wiener Bankverein	548.—	548.50	" Silberrente	95.85	95.85
Staatsbahn	745.—	744.50	Ungar. Goldrente	111.50	111.50
Lombarden	122.—	121.70	" Kronenrente	91.—	91.—
Markuoten	117.32	117.43	Alpine Montan	835.—	835.70
Wechsel Paris	95.80	95.17	Tend.: ruhig.		

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

30. August 1911. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	—	M. 465
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 265
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	132	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	53	—
" Vorzugs-Aktien	93	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	189	186
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 ifr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	235
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	138
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fs.1450	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	270	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	175ifr	—
Europa, Rückvers. Berlin	M. 680	—
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	—	369
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	223	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	96
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	55	50
Forsyth G. m. b. H.	182	175
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	94	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	114
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (vollbezahlt.)	22/-sh.	—
Maschinenfabrik, Werry	121	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	134	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	£. 7⅛	£. 7¼
" " " junge	£. 3⅞	—
" " 7% preferred "	—	—
Preußische Rückversicherung	M. 410	M.390
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	124 ifr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	178
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 210
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	109
Stahlwerk Mannheim	118	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	104	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	170
Unionbrauerei Karlsruhe	—	54ifr
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt excl. Bez.	205	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 550	—
Waggonfabrik Rastatt	95	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	—	99ifr
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	165

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 29. August.

L. Seibert „Emma Sophie" von Rotterdam, 7020 Dz. Kohlen.
F. Borgartz „Homberg" von Ruhrort, 5700 Dz. Kohlen.
J. Will „Gabula" von Ruhrort, 8150 Dz. Kohlen u. 900 Dz. Koks.
H. Giebenthal „M. Stinnes 41" von Ruhrort, 7600 Dz. Kohlen.
W. Brückmann „Andr. Achenbach" von Alsum, 7780 Dz. Kohlen.
H. Kraus „M. Stinnes 33" von Ruhrort, 4820 Dz. Kohlen.
Bet. Gilles II „Mannheim 22" von Antwerpen, 2500 Dz. Salpeter.
Chr. Brehel „Virtus" von Rotterdam, 5840 Dz. Kohlen.
H. Trippert „Ernst" von Neuß, 8120 Dz. Steinkohlenbriketts.
Joh. Albert „Elisabeth" von Mannheim, leer.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 25. August. (Drahtbericht der Amerikan Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „Philadelphia" am 19. August von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Antwerpen, 29. August. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Kroonland" am 19. August von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 28. Aug. (Drahtnachricht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Noordam" am 19. August von Rotterdam ab, ist heute vormittag hier angekommen.

New-York, 29. August. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Vaderland" am 19. August von Antwerpen ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur **Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim**, Bahnhofplatz 7, Tel. 7215. Direkt am Hauptbahnhof.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

vom 29. August.

Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" angek. am 28. cr. in Bremen, D. „Kaiser Wilhelm II." angek. am 29. cr. in New York, D. „Bülow" angek. am 28. cr. in Kiautschau, D. „Lützow" angek. am 28. cr. in Aden, D. „Erlangen" angek. am 26. cr. in Funchal, D. „Kronprinz Wilhelm" abgefahren am 29. cr. in Bremen, D. „Willehad" abgefahren am 28. cr. in Rotterdam, D. „Stambul" abgef. am 28. cr. in Batum, D. „Prinz Eitel Friedrich" abgef. am 28. cr. in Antwerpen, D. „Halle" abgef. am 28. cr. in Antwerpen, D. „Berlin" passiert am 28. cr. Scilly, D. „Heidelberg" pass. am 29. cr. Dover.

(Mitget. von: Baus u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.)

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Fritz Goldenbaum.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil:
J. V.: Richard Schönfelder.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Städt. Gewerbe-Akademie
Polytechn. Friedberg (Hessen) Institut.
5 Bahn-Min. v. Bad Nauheim, ½ Bahnstde. v. Frankfurt a. M.
Abt. f. Maschinenbau, Elektrot., Architekt. u. Bauingenieurwes.
Progr. d. d. Sekret. Beginn der Semester: April u. Oktober.
10714

GEGEN DIE UEBLEN FOLGEN
SITZENDER LEBENSWEISE
nehmen Sie zeitweise morgens ein Glas voll
Hunyadi János
(Saxlehner's natürliches Bitterwasser).
15 309

Das Reichs-Gesundheitsamt

sagt in dem zur Aufklärung der Konsumenten bestimmten Gesundheitsbüchlein:

„Der Gehalt an Stärke, Eiweiß und Fett verleiht den aus der Kakaobohne gewonnenen Erzeugnissen neben den Vorzügen eines Genußmittels auch die Eigenschaften eines Nahrungsmittels, besonders kann Kakao in der Zubereitung mit Milch und Zucker als wohlschmeckendes und zugleich nahrhaftes Getränk empfohlen werden. Kakao und Schokolade sind in vieler Hinsicht dem Kaffee und Tee vorzuziehen, eignen sich namentlich deshalb mehr zum Genuß, weil starker Kaffee und Tee nach unmäßigem oder länger fortgesetztem Genuß leicht Störungen des Nervensystems, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit verursachen."

Der berufene Nachfolger des Kaffees auf dem Frühstückstische ist der edle deutsche

Reichardt

Kakao. Wegen seiner starken Entölung und außerordentlichen Kornfeinheit besonders bekömmlich, stellt er sich im Gebrauch — die unteren Preislagen sogar im Einkauf — weit billiger als der billigste Kaffee und mundet andauernd gleich gut. Wen andere Kakao, denen dasselbe nachgerühmt wurde, bald enttäuschten, den werden Reichardt-Kakaos sicher zeitlebens restlos befriedigen. Verkauf zu Fabrikpreisen direkt an Private durch die eigenen Fabrik-Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Mannheim: Planken P 4 Nr. 15.
Fernsprecher 1362
Neckarstrasse R 1 Nr. 7.
Fernsprecher 1632 16570

Bekanntmachung.

Errichtung einer Zwangsinnung für das Gipser- und Stukkateurgewerbe im Amtsbezirke Mannheim betr.

Nr. 34329 I. Nachdem von dem Verein selbständiger Gipsermeister und Stukkateure in Mannheim der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Gipser- und Stukkateurgewerbe im Amtsbezirk Mannheim gestellt worden ist, wird Tagfahrt zur Abstimmung über diesen Antrag auf

Freitag, den 1. September 1911

anberaumt.

Die Abgabe der Aeußerungen für oder gegen die Zwangsinnung hat am genannten Tage zwischen 9—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachmittags beim Bürgermeisteramt — Rathaus N 1, Zimmer Nr. 51 — **persönlich** und **mündlich** zu erfolgen. 1490

Hierzu werden alle beteiligten Handwerker der Stadt Mannheim und der Vororte mit dem Anfügen eingeladen, daß schriftliche Aeußerungen und solche, die erst nach Ablauf d. Abstimmungsfrist abgegeben werden, unberücksichtigt bleiben.

Mannheim, den 25. August 1911.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.

I. Hypotheken
nach amtlicher und privater Schätzung zu zeitgemässen Zinssätzen, sowie
II. Hypotheken und Restkaufschillinge
vermittelt prompt und kulant 7360
Paul Loeb
P 3, 14, Planken. Telephon 7171.

Ackerpachtzins.

Wir ersuchen die Pächter städtischer Grundstücke, die auf 1. September 1911 fälligen Pachtzinse längstens binnen 8 Tagen bei Mahnvermeiden anher gefälligst entrichten zu wollen. 1499

Die Bestandsbriefe wollen zur Zahlung mitgebracht werden.

Mannheim, 31. Aug. 1911.
Städt. Gutsverwaltungskasse
Luisenring 49.

Bekanntmachung

Nr. 2921.

Den Gottesdienst an den hohen Feiertagen betr.

Auch in diesem Jahre haben wir die Einrichtung je eines Betsaales im **Ballhause** und in der **August Lamey-Loge** beschlossen.

Der Besuch des Gottesdienstes daselbst steht, soweit die Räumlichkeiten es gestatten, sowohl den Erwachsenen wie auch der Jugend — **mit Ausnahme der Kinder unter 6 Jahren** — frei.

Das Recht auf einen festen Platz wird jedoch nur durch Vorzeigen einer in unserem Sekretariate F 1. 2 gelösten Eintrittskarte nach festen Taxen begründet und werden die von den bisherigen Inhabern nicht wieder gemieteten Plätze **nach der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.**

Ritus und Beginn der Gottesdienste im Ballhause wie in der Hauptsynagoge, in der August Lamey-Loge wie in der Klaussynagoge.

Mannheim, 29. Aug. 1911.
Der Synagogenrat:
J. V.: Herm. Kauffmann.
Schorsch.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 31. August 1911
werde ich in Mannheim gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 62990

a) **um 2 Uhr nachmittags im Pfandlokale Q 4, 5:**
Ein Fahrrad, eine Kopiermaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Aktenschrank, 4 Bordwagen, 1 Rollwagen, 1 Pferd, ein Kassenschrank, Möbel verschiedener Art.

b) **um 3[30] nachm. mit Zusammenkunft im Elektrizitätswerk:**
Kohlen verschiedener Art.

Mannheim, 30. Aug. 1911.
Glüffen, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 31. Aug. 1911, nachmittags 12¼ Uhr,
werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Bett, 1 Schrank, 1 Spiegel, 1 Tisch. 62995

Mannheim, 30. Aug. 1911.
Füger, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 31. Aug. 1911, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel aller Art.**

Mannheim, 30. Aug. 1911.
Jolfinger, Gerichtsvollzieher
5489

Moderne
Wohnungs-Einrichtungen
und **Einzel-Möbel** jeder Art
konkurrenzlos billig
H. Schwalbach Söhne
Mannheim, B 7, 4
Kein Laden. 61307

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unser lieber Gatte und Vater, Herr

Anton Gruber

heute früh ½3 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten nach schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren sanft verschieden ist.

Mannheim (H 7, 18), 30. August 1911.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag mittag ¾4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Es wird gebeten, von Kranzspenden Abstand nehmen zu wollen. 17625

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 31. Aug. 1911, nachm. 12¼ Uhr,
werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus im Auftrag des Konkursverwalters R.-A. Dr. Stahl hier, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Vertiko. 62994

Mannheim, 30. Aug. 1911.
Füger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 31. August 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4. 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 62991
200 Bände versch. Geschenkliteraturen und 1 Registrierkasse.

Mannheim, 30. August 1911.
Göz, Gerichtsvollzieher.

Täglich frische
Hasen
von Mk. 2.— an.
Schlegel von 50 Pfg. an
Ziemer von Mk. 1.— an
Ragout Pfd. 60 Pfg.
Ragout mit Schlegel und Ziemerstücken Pfd 70 Pfg.
Feldhühner von 50 Pfg. an
Fasanen, Wildenten
Geflügel und Fische
in großer Auswahl.
empfiehlt 62992
Delikatessenhaus
J. Knab Q 1, 14 Tel. 299

Zu verkaufen

Ein mod. Chiffonier (nußb.), 1 vollst. Bett, nußb. m. Stahlrost, 1 Eßtisch, 1 schöner Küchenschrank zu verkaufen. 5496
Laurentiusstraße 21, 3. Stock rechts. Anzusehen vormittags.

Stellen finden

I. Verkäuferin
für
Besatzartikel
branchekundig, die schon in ersten lebhaften Geschäften tätig war, gesucht. 62996
M. Hirschland & Co.
Inh. Otto Braunschweig

Junges Mädchen aushilfsweise tagsüber oder ganz zu Kindern gesucht.
B 6, 6, II. r. 5491

Saubere Monatsfrau gesucht. Schimperstr. 12, 2. St. 62993

Eine **Monatsfrau** von morgens 8 Uhr bis über Mittag gesucht. L 14. 17. part. 5493

Stellen suchen

Fräulein das schon in einer Chem.-Wasch- u. Färberei tätig war (mit gut. Zeugn.) sucht pass. Stellung evtl. in Filiale. Näheres unt. 5488 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Kleine Beamtenfamilie sucht **gesunde 2—3-Zim.-Wohng.** in ruhigem Hause. Offt. unt. 5486 an die Expedition d. Bl.

Laden möglichst Heidelbergerstraße zu mieten gesucht. Gefl. sof. Off. sub 62989 an d. Exp. d. Bl.

Brennerei od. hierfür geeigneten Raum m. od. ohne Magazin od. Keller zu mieten gesucht. 62988
Off. unt. Nr. 62988 an die Expedition ds. Blattes.

Werkstätte

Helle Werkstätte mit elektrischem Anschluß — Telephon — sofort zu vermiet. desgl. schöne **4-Zim.-Wohng.** mit Bad. Näh. 23965
Große Wallstadtstr. 62, Schuß.

Stallung

Stallung mit Heuspeicher für ein bess. Pferd z. verm.
5476 **H 7, 21.**

Zu vermieten

H 7, 28 3 Zimmer und Küche per 1. Okt. zu verm. Näh. Compt. 5499

L 2, 4 1 Tr. 2 Zim. und Küche zu vm. 5481

Möbl. Zimmer

H 2, 19
2 Tr. ein gut möbliertes Zimmer mit Pension zu verm. 5497

K 2, 30 2. St. möbliertes Zimmer z. v. 5498

T 4a, 13 möbl. Zim. mit Pension an ein Fräulein sof. zu vm. 5494

Für besseren Herrn schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sofort zu vermieten. — Näheres **Friedrichsring 38,** 3 Tr. 11500

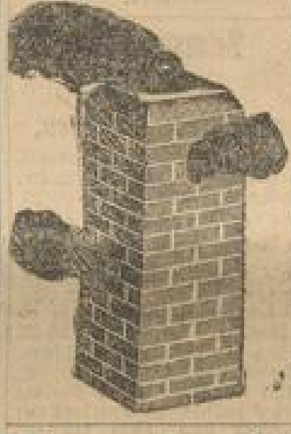
Haushaltungs-Kochschule und Damenheim
Mannheim L 3. 1
unter dem Protektorat J. K. Hoh. der Grossherzogin Luise
Eröffnung am 16. Septemb. 1911
Jährlich **2 Haushaltungskurse** von je 5 Monaten und **4 Kochkurse** von je 3 Monaten.
Anmeldungen, Prospekte u. Auskunft L 3, 1 vorm. 10—12 Uhr
60852 **Frauenverein Mannheim.**

Aufbewahrung und Lagerung
von Gütern aller Art, Verfügungswaren, Musikinstrumenten, Kassenschränken, Möbeln, Reiseeffekten ꝛc. besorgt in durchaus trockenen und reinlichen Räumen
Wilhelm Woerlen, Spedition
Tel. 330 Luisenring 52 Tel. 330

Anfertigung u. Lager von
FLAGGEN
aller Länder. 12951
J. Gross Nachfolger
Inh.: F. J. Stetter.
F 2, 6. am Markt.

S 2, 7 • Bettfedern-Reinigung • S 2, 7
J. Hauschild Wwe.
Erste fachmännische, größten, leistungsfähigste Anstalt mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb.
Aufträge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht 10084

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarthaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
18925



Zugregulierung
System Rohrer
beseitigt die 11360
Rauchgase
unter Garantie.
Billig! Unverwüstlich!
Prospekt, Modell, Preise gratis und unverbindlich.
Erfinder und Fabrikant
Carl Rohrer, Schlossermstr.
Luisenring 51. Tel. 2648.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Ferner empfehle mein grosses Lager in verschiedenen nur erstklassigen 6395
Fahrrädern
sowie **Zubehörteile** aller Marken. — Ausführung aller **Reparaturen** an Fahrrädern jeden Systems. **Eigene Reparaturwerkstätte** mit elektr. Betrieb. **Vernicklung u. Emaillierung** äusserst gut und billig. **Fahrrad-Mäntel** und **Schläuche** in jeder Preislage. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Weitgehendste Garantie.
Jos. Schieber
G 7, 9. Tel. 2726.

Persil

Sommer- Kleider
aus Waschstoff reinigt man vorzüglich durch
Waschen mit Persil.
Kein Angreifen des Gewebes bei gründlichster Entfernung von Staub, Schmutz u. Flecken. Ersatz für chem. Reinigung.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Braunschweiger
Allgemeiner Anzeiger
In der Residenz und im Herzogtum Braunschweig
dichtverbreitetes wirkungsvolles Insertionsorgan
— Erscheint an jedem Wochentag mittags. —
Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., mit der 16seitigen buntillustrierten Wochenbeilage „Nimm mich mit" 1,95 Mk.
Probenummern unentgeltlich.
Fernsprecher: Braunschweig Nr. 185, 147, 589.
18408

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

11jährige Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie.
Nähere Auskunft erteilt **Direktor Hch. Schäfer**
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann"
Mannheim.
Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4330.
Erstes, grösstes und bedeutendstes Institut am Platze.
17935

Lagerplatzverpachtung.

Donnerstag, 31. Aug. cr., vormittags 11 Uhr

versteigern wir auf unserem Bureau, Luisenring 49 den städt. Lagerplatz Nr. 26 in der kl. Quergewann im Maße von 130 qm öffentlich an den Meistbietenden. 1493

Mannheim, 26. Aug. 1911.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Obst-Versteigerung.

Freitag, 1. Sept. 1911, vorm. 9 Uhr

das Obsterträgnis an der Seckenheimer Landstraße Gemarkung Feudenheim links des Neckars. 1489

Zusammenkunft an der Feudenheimer Fähre.

Mannheim, 25. Aug. 1911.

Städt. Gutsverwaltung
Krebs.

Obstversteigerung.

Samstag, 2. Sept. 1911, vormittags 11 Uhr

versteigern wir auf unserem Büro, Luisenring 49, das Obsterträgnis der städtischen Bäume an der Neckarauerlandstraße und Fahrlachwiese (Gemarkung Mannheim und Neckarau). 1487

Mannheim, 25. Aug. 1911.

Städt. Gutsverwaltung
Krebs.

Ein

sicheres Mittel

gegen

Haarausfall

ist

Obermeyers Herba-Seife

Dies bestätigt folgendes Zeugnis:

„Zur gefl. Kenntnis, daß ich bei Anwendung von Haarausfall Ihre Herba-Seife gebraucht mit großem Erfolg und kann dieselbe bei Haarausfall empfehlen.

Ph. Prinz, Roßdorf.

Obermeyers **Herba-Seife** zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stück 50 Pfg., 30% stärkeres Präparat Mk. 1.—. 7095

Neue Möbel

Flurgarderoben . . .	18.-
Schreibtischchen m. Tuch	30.-
Moderne Trumeaux . .	38.-
Taschen-Diwane . .	45.-
Umbauten m. Spiegel	62.-
Spiegelschränke . .	90.-
Jugend-Küchen . .	125.-
Hochfeine Büfetts	165.-
Eleg. Schlafzimmer	350.-
Schwere Speisezimmer, eichen .	61812 650.-

Aberle, G 3, 19
neben Geschwist. Gutmann

Kopfwaschen und Frisieren,
Damenbedienung.
E 1, 19, Parfümerie Hess.
55214

59030

Arbeitsvergebung.

Für den Um- und Erweiterungsbau der Kirchgartenschule in Neckerau soll die **Ausführung der Dachdeckerarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Montag, 11. Sept. ds. Js. vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock Zimmer 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. 1496

Angebotsformulare sind im Zimmer 126 kostenlos erhältlich.

Mannheim, 29. August 1911.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Meßbuden- und Geschirrverkaufsplätze zur Herbstmesse 1911 betr.

No. 33364 L. Für die am Sonntag, den 1. Oktober l. Js. beginnende und 10 Tage dauernde Herbstmesse werden am 1462

Freitag, den 15. Sept. l. Js. vormittags 9 Uhr

die Meßbuden- und Geschirrverkaufsplätze im alten Rathaussaale an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Der Anschlagspreis beträgt für die einfachen 40 und für die doppelten Meßbuden 80 M. und für die Geschirrplätze 20 M. pro Platz und muß das Steigerungsbetreffnis unmittelbar nach dem Zuschlage bezahlt werden.

Mannheim, 15. Aug. 1911.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgenden Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim

Lit. C No. 12879
vom 29. August 1910

welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 22 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. O 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheins erfolgen wird.

Mannheim, 29. August 1911.

Städt. Leihamt. 1497

Bauarbeiten-Vergebung

Neubau eines Physikalischen u. Radiologischen Instituts der Universität Heidelberg, Albert Ueberleestraße 7.

Nachverzeichnete Arbeiten sollen nochmals in Akkord vergeben werden:

1. **Schieferdeckungsarbeiten, 2. Blitzableitungsanlage.** (System Findeisen).

Angebotsunterlagen werden in **Heidelberg** von der örtlichen Bauleitung **Bauburean** Philosophenweg gegen Erstattung der Selbstkosten werktäglich vormitt. 9—11, nachmitt. 3—5 Uhr abgegeben.

Die Bauleitung behält sich vor, nach Prüfung aller Verhältnisse unter den Angeboten das am besten geeignete zu wählen.

Die unterschriebenen Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, porto- und bestellgeldfrei an die **Bauleitung des Physikalischen Instituts Heidelberg, Bauburean Philosoph.-Weg** bis spätestens am **Donnerstag, den 7. September 1911, vormittags 10 Uhr** einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, 28. Aug. 1911.

Die Bauleitung:
Professor Ortendorf.
17531 Kaber.

Wanzen,

Flöhe, Schwabenetc.

rotten Sie samt Brut radikal aus durch die „Wanzen-Vertilgungs-Essenz", à Flasche 60 Pfennig aus der

Drogerie Th. von Eichstadt
Konstantin. N 4, Kurfürstenhaus
Telephon 2738. 60428

Spezial-Angebot

sehr billiger Gelegenheitsposten. 17619

1 grosse Partie reinwollener Cheviot-Reste

110/115 cm breit, 3—4 Meter gross, in marine, schwarz, braun und grün; richtige Strapazierware für Schulkleider, Röcke und Turnanzüge.

Serie 1 Meter 1^{18} Mk. Serie 2 Meter 1^{35} Mk.

1 Partie Cheviot 140 cm breit reine Wolle

für Knaben-Schul-Anzüge.

Serie 1 Meter 2^{95} Mk. Serie 2 Meter 2^{50} Mk.

1 Partie weisse Hemdentuche

mit unbedeutenden kleinen Bleichflecken, vorzügliche Qualität, namentlich für Damen- und Herrenhemden . . . Meter 45 Pfg.

sonst ganz bedeutend höher

J. Lindemann, F 2, 7.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(am Weinheimer Bahnhof)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick und elegant.
59211

Geld! sofort Geld!

Gebe **Vorschuss** bis zu **Taxpreisen** auf Möbel, Waren und Gegenstände, die mir zur **Versteigerung** übergeben werden. **Kaufe** jeden Posten Möbel, Waren und Pfandscheine gegen 57329

Kasse

Fritz Best, Auktionator u. Taxator
Q 4, 3 Tel. 2219. **Q 4, 3**

11849 **Gas-Lampen**
kauft man bei
Fritz Weickel
v. 3. 12 an **C 1, 3.**

Geldverkehr

M. 200 auf 2 Mon. g. Bezahl. einer Gesellschaft gesucht. Off. unter Nr. 5470 an die Expedition d. Bl.

Liegenschaften

Günstige Verkäufe von Bauplätze
im Langen Rötergewann; Baukredit-Vorrang und II. Hypothek-Gewährung auf den Platz. Offert. unt. Nr. 5479 a. d. Exp. d. Bl.

Verkauf

Pianino, wenig gesp. für ca. Mk. 285.— sowie **Zweiverschluss-Camera** m. Anast. (neu M. 150) für M. 80 zu verk. Näh. d. Exp. d. Bl. 5437

Stellen finden

Braves Dienstmädchen
gesucht. Rupprechtstr. 6, 4. St. l.

Mädchen per sofort gesucht.
5485 Schwetzingerstr. 5, 1 Tr.

Ein ordentl. Mädchen tagsüber für die Hausarbeit gesucht. B 6, 7, 1 Tr. rechts, vormittags. 5484

Wirtschaften

Wirtschaft, mit geeignet f. Flaschenbiergeschäft, zu verk. Off. a. **Gramlich, Waldparkstraße 41.** 21849

Wohnungen

A 1, 6 II. 5 Zim. u. Küche auf 1. Okt. z. verm. Näh. part. l. Laden. 5473

E 7, 15a 2 Zim. u. Küche b. 1. Okt. z. v. Näh. III. l.

F 1, 9 3 Tr. schöne Wohn. 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde sofort oder später zu vermieten. 5480

Q 5, 2 der 2. Stock, 5 Zim. nebst Zubehör per 1. Oktober oder später zu vermieten. 24403

P 7, 21.
Heidelbergerstraße
4. Stock, elegant. Wohnung, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Näheres im Bureau P 7, 7. 22358

T 3, 2 3 Zimmerwoh. m. Bad bis 1. Okt. z. v. Näh. 2. St. 5465

U 2, 2 kleine 3 Zimmer-Wohnung, sof. od. später verzugshalber zu vermieten. Näh. 2 Tr. r. 24399

Luisenring 45
2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad per 1. Sept. zu verm. Näheres daselbst. 24242

Laurentiusstr. 4
schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Keller sofort oder spät. zu vermieten. 24400
Näheres im 2. Stock.

Gr. Merzelstr. 35 3 Zim. u. Küche für 34 Mk. l. v. Näheres part. 5109

Oberstadt
(Eckhaus), sehr gut ausgestattete 1. Etage, 6 Zimmer, 2 Kammern u. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. 23650
Näheres Bureau, M 1, 4.

5. Querstraße 8
2 Zimmer u. Küche zu vm. 5276

Rheindammstr. 11
part., sch. Wohng., best. a. 3 Zim. u. Küche p. 1. Okt. z. v. 5219

Rupprechtstraße 9
Elegante 5—6 Zimmerwohng. mit groß. Badezim. u. Zubeh. im 2. Stock pr. sofort od. später zu v. Näh. 2 Trepp. 23464

Rupprechtstraße 10 elegante 4-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Zubeh. z. verm. Näh. bei 2. St. 5856

Seckenheimerstrasse 40
schöne 2 Zimmer und Küche an kinderlose Leute zu vm.
Zu erfr. im Laden. 24355

Werderstr. 5, 1. 5 Zimmer, Bad 2c. auf 1. Oktober zu verm. 5054

Eck-Neubau
Rich. Wagnerstr. 58 u. Bachstr. 9
Schöne 5-Zimmerwohnung mit Diele, Bad und reichlichem Zubehör, herrschaftl. Ausstattung per 1. Oktober zu vermieten.
Ferner 2 helle große Souterrainräume zu Lagerzwecken
Näheres bei **C. Schäfer,** Wespinstraße 10, Tel. 2810. 24356

Räume der Dampfwäscherei Lindenhof vom 1. Januar 1912 ab anderweitig zu vermieten. 24373
Näh. **Lindenhofstr. 12.**

4 Zimmer, Fremdenzimmer
und reichl. Zubehör, freie Aussicht Rhein u. Waldpark sofort zu verm. **Waldparkstr. 41,** Telephon 1430. 24342

Ohne vis-à-vis.
Geräumige 4 Zimmer-Wohnung, Bad, Mädchenzimmer, Gas- u. Elektrisch Licht per 1. Okt. in ruhig. Hause zu vermieten. Näheres **U 1, 20** Bureau im Hof. 24890

Wohnungen
Mehrere 3, 4 und 5
Zimmerwohnungen mit Bad 2c. in der Hch. Lanz- u. Große Merzelstraße per sofort oder später zu vermieten. 23815
Näheres Bauburean Hch. Lanzstraße 24. Telephon 2007.

Seckenheim
beim Staatsbahnhof, Neubau, 3 schöne Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, elektr. Licht, Wasserleitung auf 1. Oktober billig zu vermieten. 5341
Näh. bei **L. Reichert** daselbst.

Möbl. Zimmer

E 5, 1 3. Trepp. Besseres möbl. Zim. p. sof. od. spät. zu verm. 5472

E 7, 14 1 Tr., sauber mobl. Zim., separ. Eingang zu vermieten. 24345

E 7, 15 3. St. r. schön u. gemütl. möbl. Zimmer mit Balkon per 1 Sept oder später an besseren Herrn abzugeben. 5251

F 4, 5 möbl. Zim. mit Pension hinterausgehend, an 1 Herrn oder Dame billig zu verm. Näheres Metzgerei. 5292

F 4, 18 4. St. l. s. möbl. Zim., separat, sofort zu vermieten. 5417

F 7, 17, part.
Hübsch möbl. Zimmer an sol. jungen Mann oder Dame, evtl. mit zwei Betten, per sof. auf Wunsch auch mit Pension zu vermieten. 5338

F 7, 18 2 Tr., 2 freundl. mobl. Schlafzimmer) sofort zu vermieten. Auf Wunsch volle Pension. 5075

G 2, 19 fein möbliertes Zimmer, separ. Eingang, sofort zu v. 24326

G 5, 17b Gut möbl. Parterrezimmer sof. zu vermieten. 24190

G 7, 29 1 Tr., Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn preisw. z. v. 5406

H 2, 5
3 Treppen, schöner Aufgang, fein möbl. Zimmer an besser. Herrn zu verm. bei **Kucknack.**

J 2, 7 4. St. r. schön möbl. Zimm. mit od. ohne Pens. p. 1. Sept. z. vm. 5418

K 1, 5b
2 Treppen (Spielmann) hübsch möbl. Zim. n. bess. H. z. v. 5372

K 2, 8 nächst Friedrichsbrücke, 2 Tr., schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 24296

K 1, 7 3. St. Breitestr. Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten u. voller Pens. an 2 solide Damen zu verm., sowie 1 Zimmer einfach möbl. und Pension billig. 24887

L 10, 6 3 Treppen. Ein möblierts. Zimmer zu vermieten. 24107

L 12, 7 2 Tr., gut möbliert. Zim. sof. z. v. 5390

M 4, 1 1 Tr., gut mbl. Zim. m. Pens. z. v. 5388

N 3, 11 4. St. fein möbl. Zimmer z. verm. 5167

N 3, 13a 3 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten bis 1. Sept. 5134

N 3, 15 hübsch möbl. Zim. zu vermieten. Näh. 2 Treppen. 5412

P 1, 7a 3 Tr., gut möbl. Zim. m. Pension zu vm.

P 2, 3 4
2 Tr. hoch, ein eleg. **möbl. Zimmer** zu vermieten.

P 3, 14 5. St. schön 9 groß. Zim. in gut. Hause an bess. Frau od. Frl. zu v. 5349

P 4, 12 3 Trepp. r. Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. 5216

P 5, 14
3 Treppen, schön möbliertes Zimmer mit elektrischem Licht und Balkon sofort zu vermieten. 24317

Q 3, 4 2. Tr. rechts möbl. Zimmer sof. zu verm. 5356

Q 3, 19 pt. r., schön mobl. Parterrezimmer mit separatem Eing., per 1. September zu vermieten. 24340

Q 5, 1 3 Tr., l. schön mobl. Zimm. mit Pension sof. zu vermieten. 24369

R 3, 5
2 Treppen, großes schön möbl. Schlafzimmer evtl. mit Wohnzim. sofort od. später zu v. rm. 24333

R 3, 15b 3 Tr. schön **möbl. Zimmer** zu verm. 5286

T 2, 16 möbl. Zimmer sof. zu verm. 24343

T 4a, 3 1 Treppe, rechts, schön möbl. Zimmer, mit sep. Eing., 24 Mk. z. v. 5295

T 6, 27 (Tennisplatz, Ring) parterre, fein möbl. groß. Zim., elektr. Licht, evt. Flügel zu vermieten. 4928

T 6, 7 II. schön mobl. Zimmer zu verm. 5407

T 6, 30 s. sch. möbl. **Zimmer** zu vermieten. 5121

T 6, 33 3. St. r. (Nähe Ringstraße) schön möbl. Zimmer zu verm.

U 5, 13
1 Tr. rechts **möbl. Zimmer** zu vermieten. 24245

U 5, 5 2 Tr., gut möbl. Zim. evtl. mit Klavierbenützung p. 1. Sept zu vm. 5015

U 6, 8, 4. St. lks., schön möbl. Zim. sep. Eingang sof. od. 1. Septbr. zu vermieten. 5305

Bismarckplatz 5
hochpart., gut mobl. Zimmer mit voller Pension per 1. Sept. zu vermieten. 2416

Collinistraße 10, 1 Tr. links, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz., Herrenz. in l. Hause p. 1. Sept. zu vm. 5351

Dammstr. 46/47 möbl. Z. z. v. Näh. 4. St. (Burkart) 5209

Elisabethstr. 11, Hochpart. Nähe Friedrichspark, Ein fein möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 5439

Gontardstraße 41
Zwei gut möbl. Schlafzimmer per sofort oder später zu verm. Näheres 2. St. 24294

Jungbuschstr. 8, 3 Tr., schön mobl. Zim. sof. zu verm. 24359

Luisenring 27, 3 Trepp.
Für **solid. Fräul.** hübsch möbl. Zimmer bei **besserer Familie** z. verm. Einzusehen von 10—3 Uhr. 5082

Heinrich Lanzstr. 7 1 Tr. ist eleg. **möbl. Zim.** mit Familienanschl. bei einer kinderlosen Beamt.-Familie an ält. Herrn od. Dame per Okt. zu verm. 5278

Heinrich Lanzstr. 28 2 Tr. r. in feinem Hause elegant möbliert. Zimm. m. elektr. Licht z. v. 5246

Mollstr. 5 3. Trepp., fein möbl. Zimmer zu vermieten. 5233

Max Josephstr. 25
1 Treppe eleg. möbl. Zimmer per 1. Sept. z. v. 24361

Rheinstraße 18 1 Tr., fein möbl. Zimmer per 1. September zu vermieten. 24384

Rheindammstr. 13
3 Tr. rechts (nahe d. Hauptbahnh.) schön möbl. Zim. m. sep. Eingang sof. z. vm. 24382

Rheindammstr. 37, 1 Tr. links, eleg. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. zu vm.

Rupprechtstr. 12, 3 Tr. links, **Wohn- u. Schlafzimmer,** eleg. mbl., mit Balk. in ruh. rein Hause bei kl. Fam., an nur beff. Herrn billig zu verm. 5323

Rupprechtstr. 14, 4 Tr., sehr gut möbl. Zimmer an beff. Herrn zu vermieten. 4687

Rennershofstr. 22, 3 Tr. eleg. möbl. Wohn.- (Balkon) u. Schlafzim., beide s. geräum. sof. zu verm. Prachtv. fr. Ausi. v. Schloßg. u. Rhein. 4814

Rheinhäuserstr. 20, part., fein möbl. Schlafz. bei einz. Dame an b. ält. Herrn sof. od. später billig zu verm. 5413

Schimperstr. 14, parterre schön möbl. Zim. zu vm. 5207

Tattersallstr. 27, 2 Trepp., schön möbl. Zim. zu vm.

Werderstr. 30 1 Treppe rechts
herrschaftlich möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch, Telephon- u. Badezimmerbenützg. in schönster freier Lage der Oststadt per sofort zu verm. 5171

Hocheleg. möbl. Zimmer
nähe Friedrichsbrücke zu verm. Näh. **H 3, 3,** part. 5193

Gut möbl. ger. Zimmer
hochp., in ruhiger freier Lage des neuen höhl. Stadtt., Nähe Augustaanlage u. Otto-Beckstraße sof. zu verm. 24321
Wespinstr. 13, pt. lks.

Fein möbl. Zimmer sofort oder per 1. September zu verm.
Zu erfragen **H 5, 12,** part. 5289

Großes Zimmer
schön möbl., sofort zu verm. 5330 **S 6, 6,** 1 Tr. lks.

Elegantes, möbliertes Parterrezimmer zu verm. Waldparkstr. 23, links 24356

Junge, **Herr** od. Dame find. schön möbl. Zimmer in besser. Hause. Näh. **H 2, 5,** 2 Treppen. 5440

Schlafstellen

G 7, 14 part. bei Hammer bess. Schlafst. m. sep. Eing. zuzieh. zwischen 12—2 Uhr.

Mittag- u. Abendtisch

B 5, 9 2 St., Guter bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. 5302

E 7, 2 Privat-Pension.
An nur guten Mittag- u. Abendtisch können einige bessere Herren teilnehmen. 5164

F 7, 18 zwei Treppen, israel. Herren erhalten guten Mittag- und Abendtisch, event. ganze Pension. 5076

K 1, 5b
2 Trepp. (Spielmann). **Guten Mittag- u. Abendtisch.**

K 3, 3 Privat-Pension Böhles
empfiehlt ihren anerkannt vorzügl. Mittagtisch zu 60 Pfg. und Abendtisch zu 40 Pfg. für bessere Herren und Damen. 5397

M 3, 2 Privatpension
Schön möbl. Zimm. mit guter Pens. p. 1. Sept. zu vm. 24319

N 4, 7 parterre
Empfehle besseren
Privat-Mittag- und Abendtisch.

P 1, 7a empfiehlt gut bürgerlich. **Mittag- und Abendtisch.** 24397

Privatpension D 4, 11 2 Tr. empfiehlt ihren vorz. **Mittag- und Abendtisch.** 5462

Pension möbl. Eckzimmer mit gut. bürgl. Pension zu verm. **K 2, 15** pt 5344

Empfehle meinen gut. bürgerl. **Mittag- u. Abendtisch** in und außer Abonnement von 60 Pfg. an, von 12—5 Uhr, sowie reine Weine und prima Exportbier vom Hofbrauhaus Haß, Rastatt. 62983
Fr. Ph. Schneider
Schimperstr. 1, Meßplatz.

In kl. Familie erhalten einige bessere Herren guten bürgerlich. Mittag- u. Abendtisch. 5290
Näh. **U 5, 16,** 2 Tr. lks.

Für kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen vorzügl. volle Pension (Wohnung, Beköstigung Licht und Heizung) zu **Mk. 48** im 62918
Laurentianum,
Laurentiusstr. 19.